ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 22. MAI 1975 • PREIS: IL 1.40 ★ המחיר: ל"י

Baader Meinhof-Prozess begann mit der Verlesung der Anklageschrift

...ach umfangreichen Vorbereitungen und gewaltigen Sicherheitsmassnahmen- diese Vorbereitungen nahmen fast drei Jahre in Anspruch- begann gestern in ...tgart der Prozess gegen die obersten Führer d. Baader-...hof Terroristengruppe der ...desrepublik.

...abei geht es um Baader selbst, die 40jährige Ulrike Meinhof, den Bombenexperten Raspe und die ideologische Stütze der Bande, Gudrun Ensling. Die Anklage lautet auf Mord und Zerstörung fremden Eigentums. Es ist anzunehmen, dass sich der Prozess eine ganze Zeit hindurch hinziehen wird.

Alles ist getan worden, um den in Freiheit befindlichen Mitgliedern der Bande oder auch anderen, mit ihnen verbündeten Terrororganisationen jede Möglichkeit, die Angeklagten zu befreien, zu sperren. In Bonn meinte man dazu, solche Pläne seien in jedem Falle geschmiedet worden und Experten der Terrorverbände aus aller Welt dürften sich jetzt in Europa befinden, um den Versuch einer solchen „Befreiung" der deutschen Terroristenführer zumindest zu erwägen.

Der Berichterstatter der israelischen Sendebehörde in der Bundesrepublik bestätigte gestern den Beginn des Prozesses gegen die Mitglieder der Baader-Meinhof-Bande in Stuttgart. Am ersten Tag des Prozesses kam es zu keinerlei Sensationen. Nur die Anklageschrift wurde verlesen und danach sind die Angeklagten ins Gefängnis zurückgebracht worden.

...ris erwartet den Besuch von Minister Peres zum „Luftsalon"

... der französischen Haupt... zeigte man sich gestern ... sehr begeistert von der ...ache, dass die Nachricht ... Einladung Schimon Peres ... Paris, zur Teilnahme an ... berühmten französischen ...tsalon" bereits der Öffent...eit bekannt wurde, bevor ... israelische Verteidigungsmi... seine Antwort auf diese ...dung bekanntgegeben hatte. ...ich gab man der Erwar... Ausdruck, dass Peres zu... werde. Inzwischen hat der ...fer zugesagt.

...s israelische Kampfflugzeug „Kfir" werde in Paris nicht ausgestellt, erklärte der Minister bei dieser Gelegenheit.

Die Franzosen weisen zur selben Zeit darauf hin, dass die bevorstehenden Besuche israelischer Minister und die letzthin eingetretene eindeutige Verbesserung der französisch-israelischen Beziehungen auch die Aussicht auf eine Neuaufnahme israelischer Waffenkäufe in Frankreich ermöglichen könnten. Augenscheinlich ist man in Paris keineswegs abgeneigt, eine solche Wendung herbeigeführt zu sehen.

SYRIEN VERLÄNGERT UN-MANDAT

Syrien hat dem UN-Generalsekretär die Zustimmung zu einer Verlängerung des Mandats der UN-Truppen im Golan um sechs Monate mitgeteilt.

Terroristen an Aegypten uebergeben

Im Austauschverfahren für die 39 Gefallenen im Jom Kippur-Krieg, welche die Ägypter an Israel auslieferten, wurden gestern 20 Terroristen nach Ägypten in Freiheit gesetzt. Es handelt sich um Menschen, die nicht direkt in Mordaktionen verwickelt gewesen waren, sondern nur an der Planung von derartigen Akten beteiligt gewesen waren.

Auch 16 Familienmitglieder dieser Terroristen durften die Festgenommenen begleiten, als sie, an einem Punkt in der Sinaihalbinsel, an die Ägypter übergeben wurden.

Kissinger führt Besprechungen in Bonn und besucht Berlin

Der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger hatte gestern eine längere Unterhaltung mit dem westdeutschen Bundeskanzler Helmuth Schmidt. Wie der Minister selbst mitteilte, wurden Fragen der Regelung in Nahost, europäische Probleme, sowie NATO-Angelegenheiten erörtert. Die internationale Situation spielte die Hauptrolle bei der Unterhaltung. Da Anfang des nächsten Monates die NATO-Gipfelkonferenz in Brüssel stattfindet, widmeten die beiden Staatsmänner dieser Tagung viel Zeit.

Am Vormittag begab sich der Secretary of State dann nach Berlin, um dieser Stadt einen kurzen Besuch abzustatten. Er sagte, bei seinem Eintreffen, nur wenn es Berlin gut gehe, sei die Detente noch intakt, und das sollte genauestens beachtet werden. Berlin sei ein wichtiger Eckstein der westlichen Politik überhaupt, dies duerfe keineswegs übersehen werden. Der Minister zeigte sich gut gelaunt und machte nicht den Eindruck, nach schwierigen oder negativ ausgegangenen Verhandlungen mit seinem sowjetischen Amtskollegen zu sein.

Inzwischen verhärten sich in den westlichen Hauptstädten die Ueberzeugungen, dass die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion prinzipiell übereingekommen sind, die Genfer Konferenz im August oder September zusammentreten zu lassen, nachdem ein neues Abkommen zwischen Israel und Aegypten de facto bereits ausgehandelt ist. In Washington meinte man gestern dazu, dieses Abkommen sei de facto schon fertig und werde bei dem Besuch Rabins bei Ford paraphiert werden. Die Russen sollen sich bereitgefunden haben, den Amerikanern Zeit zuzugestehen, damit eine solche Lösung zustandekomme. Ueberhaupt soll der Grad der Einigung zwischer den beiden Aussenministern grösser gewesen sein, als in den Erklärungen und dem Abschlusscommunique der Wiener Gespräche zum Ausdruck kam, meinten die Kreise im Westen.

Prof. Barak ist Rechtsberater der Regierung

Prof. Barak ist gestern zum Rechtsberater der Regierung ernannt worden. Er löst damit den bisherigen Rechtsberater Meir Schamgar ab, der zum Mitglied des Obergerichtes des Staates Israel ernannt worden ist.

Die Bestätigung der beiden Ernennungen kam aus dem Amt des Staatspräsidenten, nachdem die zuständige Kommission die Neuernennungen konfirmiert hatte.

...eitere Kämpfe in Beirut

... Kämpfe zwischen christli... Phalangas und „palästinen...n" Terroristen. die seit zwei ... in Beirut stattfinden, dehn...ch gestern augenscheinlich ... Genaue Berichte trafen zwar ...ein, aber Radio Beirut sen... gestern nachmittag drin... Aufrufe um Blutspenden. ...iesem Grunde meinen aus...che Berichterstatter, dass es ...Reihe von Verletzten gibt, ... den Kämpfen Opfer der ...andersetzung wurden.

...leich meldete der Sender ...ibanon, dass in der Stadt ... im Süden des Landes zwei ... sanken, nachdem Spreng...dungen, die an ihnen ange... gewesen waren, explodier... ...nzwischen haben die Si...itsbehörden alle in diesem ... liegenden Boote untersucht, um festzustellen, ob es weitere Sprengstoffladungen gibt.

Der Rundfunk der libanesischen Hauptstadt teilte gestern mit, dass „alle Urlaube der libanesischen Sicherheitskräfte mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden sind". Auch daraus ersehen die Korrespondenten, dass die Lage im Libanon wieder kritisch geworden ist.

Die ganze Kampfaktion fällt in eine Epoche, in welche die libanesischen Politiker versuchen, eine neue Regierung zusammenzustellen. Bekanntlich ist das Kabinett des Premier Al Solh vor nur wenigen Tagen zurückgetreten und zur Zeit versucht der Präsident einen neuen Ministerpräsidenten zu finden.

(Siehe auch S. 2)

Weitere Terroristen verhaftet

(WT) — In der Gazazone nahmen die Sicherheitsbehörden des Staates Israel zahlreiche Verhaftungen vor. Es handelte sich um Festnahmen, die in Zusammenhang mit Unruhen stehen, die bei Rafiah im Sueden der Zone vorgekommen waren. Die Verantwortlichen werden genau verhört und man nimmt an, dass bald Resultate über die Terrortätigkeit in der Gazazone bekannt sein werden.

VERHAFTUNG IN JUDAEA

Zwanzig Personen wurden in der Gegend von Hebron und Betlehem festgenommen, da sie verdächtigt werden, an Terrorakten beteiligt zu sein. Unter den Verhafteten befindet sich ein bekannter Zahnarzt aus Betlehem.

Die Festnahmen erfolgten bereits vor zwei Monaten, wurden aber erst gestern zur Veröffentlichung freigegeben. Die Terrorakte der Verhafteten waren möglich gewesen, da ein israelischer Bürger, Dani Sail, für sie Sprengstoff aus israelischen Militärbeständen entwendete. Er wurde dafür hoch bezahlt, wie die zuständigen Behörden, nach dem Verhör der Verhafteten mitteilen. Sail befindet sich seit Monaten bereits im Ausland und ist bisher nicht nach Israel zurückgekehrt.

Dani Sail hat keinen Militärdienst geleistet, weil er bereits in früher Jugend straffällig geworden war. Er vertrat stets extreme Ansichten, zerstritt sich mit dem Verband der „Schwarzen Panther" und gründete dann die „Schwarze Revolutions-Kampfgruppe".

Die Terroristen, denen er die gestohlenen Sprengstoffe verkaufte, gehören der Chabasch-Gruppe an. Unter den Verhafteten befindet sich auch Dr. Ibrahim el-Hilal, ein Zahnarzt aus Betlehem. Alle Mitglieder dieser Terroristengruppe wurden verhaftet, bevor sie die geplanten Anschläge ausführen konnten.

(Siehe auch S. 2)

HAGA-UEBUNGEN

Im Gusch Dan, rund um Tel Aviv„ und in Jerusalem, fanden gestern grosse Übungen der Haga, des israelischen Luftschutz- und Bewachungsdienstes statt. Die Übungen gingen in den Abendstunden zuende.

HAFTBEFEHL GEGEN ZWEI ARABER

Das Amtsgericht von Akko erliess Haftbefehle gegen zwei Bewohner des Dorfes Kfar Kama, die von den Sicherheitsorganen verhaftet wurden, als sie die Grenze des Libanons überschreiten wollten, um sich dort einem Terroristenverband anzuschliessen. Ihr dritter Begleiter war bei diesem Versuch erschossen worden. Die beiden Verhafteten arbeiteten für eine Wachgesellschaft in Tiberias und wollten schon früher einmal mit ihren Waffen die Grenze überschreiten.

Die Haftbefehle gegen die beiden Araber. 24 und 18 Jahre alt, lauten auf 15 Tage.

Rabinowitz versichert: Steuerreform und Mehrwertsteuer zum geplanten Termin

(BM) — Die Versicherung, dass die Steuerreform ab Juli und die Mehrwertsteuer ab Oktober plangemäss zur Durchführung gelangen werden, gab gestern Finanzminister Jehoschua Rabinowitz auf einer Pressekonferenz in Jerusalem.

Der Minister sagte, er könne die Obstruktionstaktik des Likud in bezug auf das Mehrwertsteuergesetz nicht begreifen.

Rabinowitz nahm zu Prognosen der Behörde für Wirtschaftsplanung, dass im kommenden Jahr mit 120.000 Arbeitslosen zu rechnen sei, Stellung. Er erklärte, alles in seiner Macht stehende tun zu wollen, um Arbeitslosigkeit in Israel zu verhindern. Notfalls werde er zu diesem Zwecke im Ausland „an die Türen klopfen" und Anleihen aufnehmen. Ein von Feinden umringtes Volk, das Einwanderer wie Luft zum Atmen brauche, könne sich keine Arbeitslosigkeit bedeutsamen Umfanges leisten.

Der Minister polemisierte mit Kritikern, die behaupten, dass die letzte Abwertung keine positiven Folgen gezeitigt habe. Tatsache sei, dass die Devisenreserven um Hunderte von Millionen Dollar angestiegen sind.

Was die Wirtschaftspolitik der Regierung betreffe, sei sie zweifellos von Erfolg gekrönt. Der Konsumenten-Preisindex weise beispielsweise seit Beginn des Jahres eine Durchschnittssteigerung von nur einem Prozent pro Monat auf.

NATO-BERATUNG IN BRUESSEL

Die Verteidigungsminister der NATO-Staaten beraten in Brüssel über die schwache Situation der westlichen Staaten im Mittelmeer und über die Verschwendung von Milliardenbeträgen bei der Anschaffung ungeeigneter Verteidungsmittel.

...omyko-Besuch in Kairo aufgeschoben

...ptischen Quellen zufolge ...e der Besuch des sowjeti... Aussenministers Andrej ...ko aufgeschoben.

...n dem ursprünglichen ...ollte Gromyko noch vor ...Besprechungen Sadats in ...rg nach Kairo kommen. ...ar hat Sadat selbst um ... Aufschub gebeten, weil ... noch nicht darüber im ...ist, welche Vorschläge er dem amerikanischen Präsidenten Ford unterbreiten und wie er die Initiative der Amerikaner beantworten soll. Andererseits ist Ägypten nicht mehr davon überzeugt, dass die Genfer Konferenz schon in Kürze einberufen werden kann. Nach der Auffassung Sadats bestehen Aussichten für Verhandlungen in Genf erst gegen Ende dieses Jahres.

Aussenminister Gromyko ist gestern von seiner Aussprache mit dem amerikanischen Aussenminister Prof. Kissinger nach Moskau zurückgekehrt. Er erklärte, dass in Wien keinerlei Übereinkunft getroffen wurde, die Gespräche aber dennoch als nützlich und förderlich bezeichnet werden können.

SADAT BESUCHT JUGOSLAWIEN

Vor seiner Reise nach Salzburg will der ägyptische Präsident Sadat noch zu einem zweitägigen Besuch nach Jugoslawien kommen. In Belgrad wurde der 29. und 30. Mai als Termin bekanntgegeben. Es steht auch eine Aussprache mit dem jugoslawischen Präsidenten Tito auf dem Programm.

AMERIKANISCHE HILFE FÜR ÄGYPTEN

In Kairo wurden Abkommen unterzeichnet, nach denen die USA für Ägypten einen Beitrag von zwei Millionen Dollar für die Entwicklung technologischer Projekte zur Verfügung stellen. Ägypten erhält im Rahmen dieser Abkommen auch die Anleitung amerikanischer Fachkräfte bei der Ausführung verschiedener Entwicklungspläne auf dem Gebiet der ägyptischen Wirtschaft und Technologie.

FUSSBALL

...ael Auswahl - Westham United 2:2 (1:2)

— In einem äusserst fai... ...wechslungsreichen und ...ativ hoher Stufe stehenden ...rennten sich eine Auswahl ...sten israelischen Fussball... und der englische Pokal... verdientermassen unent... 2:2: Im mit über 22.000 ...ern, darunter Minister... Rabin und Erziehungs... Jadlin, überfüllten ...field-Stadion in Jaffa gin... Israelis in der zwölften ... durch ein Tor von Uri ...in 1:0 in Führung.

... Taylor, der zweifache ...ütze im englischen Pokal... gelang darauf der Aus... und zwei Minuten vor der ...it gingen die Engländer ... ein Tor von John McDo... 1 in Führung. In der zwei...albzeit drückten die Is... unter Führung des in ...eich spielenden Berufsspielers Giora Spiegel und des Ex-Professionals Mordechai Spiegler auf den Ausgleich, doch verpassten sie einige ausgezeichnete Gelegenheiten. Drei Minuten vor Schluss war es dann aber doch so weit: Torschützenkönig Mosche Romano gelang der verdiente Ausgleich zum 2:2.

PHILADELPHIA ATOMS — ISRAEL 0:1 (0:0)

Die israelische Fussball-Nationalmannschaft besiegte in ihrem ersten Spiel der Nordamerika-Tournee die Professional-Mannschaft von Philadelphia Atoms vor 8.000 Zuschauern 1:0. Torschütze des einzigen Tores war in der 76 Minute Meir Nimni. Heute wird die israelische Mannschaft in New York gegen die Professional-Mannschaft Cosmos New York ihr zweites Spiel austragen.

„Norwegen wird Israel in jedem Falle weiter unterstuetzen"

„Norwegen wird unter garkeinen Umständen dulden, dass Israel aus internationalen Körperschaften ausgeschlossen wird", sagte gestern auf dem Ben Gurion-Flughafen in Lod der norwegische Aussenminister Knut Frydenlund vor seiner Rückreise nach Norwegen.

Der Aussenminister sagte, beim Abschluss seines Staatsbesuches in Israel, er habe selbst die Dynamik beobachten können, mit der Israel seine Probleme anfasse, besonders im Norden des Landes. Die Malaria ist hier besiegt worden und alle anderen Fragen wurden ebenfalls geloest meinte der norwegische Aussenminister. Er gab auch seiner Überzeugung Ausdruck, dass der Frieden im Nahen Osten nur „Schritt für Schritt, langsam und sicher. vorbereitet werden kann".

Der gesamte Besuch verlief in freundschaftlicher Atmosphäre.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Syrien soll Jordanien noch immer beschuldigen, nicht Bereitschaft zu zeigen, „in die allarabische Front gegen Israel in der richtigen Weise einzutreten", erklärten gestern im allgemeinen gut informierte Kreise der amerikanischen Hauptstadt. Dies berichteten aus Washington israelische Korrespondenten, die mit diesen Kreisen konferiert hatten.

Ein Revolutionsversuch in der Republik des Sudan ist gescheitert — hiess es gestern in arabischen Hauptstädten. Offiziere, die versucht hatten, gegen den Präsidenten Numeiri zu putschen, wurden verhaftet. Es ist dies der dritte Putschversuch gegen Numeiri in den Jahren seiner Regierung.

In Teheran wurden zwei amerikanische Sicherheitsbeamte erschossen, als Unbekannte das Feuer auf sie eröffneten. Iranische Behörden teilten mit, dass die Untersuchung des Falles anhält.

Die libanesische Zeitung „A Sayad" berichtete gestern, dass der syrische Staatspräsident Assad einen geheimen Besuch in Tripolis abstattete, um dort mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin und dem libyschen Staatspräsidenten Gadafi Besprechungen abzuhalten. Über den Inhalt der Unterhaltungen wurde nichts bekannt.

Vier ausländische Studenten, einer aus den Niederlanden und drei aus den USA, die an einem Forschungsprojekt in Tansania, nahe der Grenze mit Burundi tätig waren, sind von Unbekannten entführt worden. Die Behörden ergriffen, nach einer Intervention der US-Botschaft, Massnahmen. um die Entführten zu finden.

Der Petroleumpreis wird, wie im allgemeinen gut informierte Quellen berichten, bereits im Sommer, spätestens aber im Herbst dieses Jahres, wieder ansteigen. Auch Saudiarabien hat augenscheinlich seinen Widerstand gegen diese Preiserhöhungen eingestellt. Man rechnet mit einer Preiserhöhung von zwei Dollar pro Fass.

Der Geflügelrat des Landes teilte gestern mit, dass der Israeli heute um rund siebzehn Prozent weniger Geflügel verbraucht, als in den Jahren vor 1974. Es ist anzunehmen, dass, sollte der Preis für Geflügel fallen, diese Erscheinung abgestellt werden kann.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt bis heiter. Temperaturen:

Jerusalem 16-23: Tel Aviv 16-26: Haifa 17-25: Tiberias 14-28; Naharia 17-26: Golan Höhen 17-23; Lod 15-27: Beer Schewa 14-27: Ejlat 19-31 und Westsinai 16-28 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139



هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

WALDHEIM UND DER UN-AUSSCHLUSS DES STAATES ISRAEL

Haarez bedauert die Erklärungen, welche der Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen, Dr. Kurt Waldheim, in bezug auf die Möglichkeit eines Ausschlusses des Staates Israel aus der UN abgegeben hat. Die Zeitung meint, der Sekretär hätte eine solche Möglichkeit überhaupt nicht ernsthaft diskutieren oder auch nur in Betracht ziehen dürfen. Es hat sich wieder einmal erwiesen, wie wenig Gewicht die UN hat und dass ihr Generalsekretär Bereitschaft zeigt, den Feinden Israels zu helfen, denn durch derartige Erklärungen unterstützt das UN-Generalsekretariat all jene, die Israel feindlich gegenüberstehen.

Al Hamischmar sieht in Erklärungen, wie die, welche der UN-Generalsekretär soeben abgegeben hat, keine Förderung der Ehre der Organisation der Vereinten Nationen. Damit nützt der Generalsekretär seiner Organisation sicherlich nicht. Das reine Geschäftsgebahren, das ja heute die UN auszeichnet, wo es um ein Gib- und Nimm-Geschäft geht, um Kauf und Verkauf und längst nicht mehr um moralische Basen, auf denen man eine neue Welt errichten möchte, ist nur mehr als zu bedauern. Wir haben auf die Entwicklungen in der UN dennoch aufmerksam zu achten, da wir unsere Position überall mit allem Nachdruck verteidigen müssen.

DIE FRONT MIT JORDANIEN

Dawar fordert, die Front mit Jordanien mit aller Aufmerksamkeit zu betrachten, nachdem es so scheint, als ob Amman in die Reihe unserer Feinde in jeder, auch der militärischen Hinsicht, zurückgeschwenkt ist. Dazu brauchen wir keine Hysterie und keine Übertreibung nach irgendwelcher Seite hin, denn dafür gibt es keinerlei Berechtigung. Schliesslich meint Hussein ja zur Zeit, er habe in den beiden letzten Kriegen stets die falsche Position bezogen und versucht augenscheinlich jetzt, für einen nächsten Krieg eine Position einnehmen zu können, die dann die richtige ist. Er kann aber ganz und gar nicht wissen, ob er damit erfolgreich sein wird.

DIE SPANNUNG UM DAS MANDAT DER UN-STREITKRÄFTE

Hamodia weist darauf hin, dass die Syrer das altbekannte Spiel wieder begonnen haben und versuchen, über die Frage der Verlängerung des Mandates der UN-Streitkräfte eine neue Spannung in den Nahen Osten hereinzutragen. Wir sollten uns in unseren Gegenaktionen bei dieser Spannung keineswegs einschränken lassen. Es ist nicht notwendig, dass andere uns unser Handeln vorschreiben.

DIE USA WERDEN WIEDER ENERGISCH

Omer ist der Ansicht, dass die Vereinigten Staaten zur Zeit versuchen, wieder eine energischere Position zu den Weltproblemen einzunehmen, als das während der letzten Zeit der Fall gewesen war. Die Angelegenheit um das Schiff „Mayaguez" und die klaren Worte des amerikanischen Verteidigungsministers Schlesinger, mit der unmissverständlichen Warnung an all jene, die meinen, die USA würden in jedem Falle und auf der ganzen Linie nachgeben, worum es sich auch handeln moege, müsse als gutes Zeichen betrachtet werden.

Verhaftungen in Jafia verhüteten Terroristenaktionen am 15. Mai

Fünf Araber aus dem Dorf Jafia bei Nazaret, darunter der stellvertretende Vorsitzende des Ortsausschusses, waren wegen ihrer Angehörigkeit zu einer Terrororganisation verhaftet worden. Die Sicherheitskräfte sind davon überzeugt, dass die rechtzeitig Festgenommenen eine Reihe von Terroranschlägen am 15. Mai, dem Jahrestag der Gründung des Staates Israel nach dem allgemeinen Kalender, durchführen wollten.

Der Vorsitzende dieses Ortsausschusses hat inzwischen eine Sondersitzung einberufen, bei der ein Beitritt zu jeder Organisation, die dem Staat Israel feindlich gesinnt ist, schärfstens verurteilt wurde. Eine der Verhafteten hatte sogar als Traktorist in einem Kibbuz gearbeitet.

Die Polizei bezeichnet bereits die Angehörigkeit zu einer Terrororganisation als Anschlag gegen die Sicherheit des Staates Israel. Jede dieserOrganisationen hat sich nämlich zur Aufgabe gestellt „Informationen über militärische Objekte zu verschaffen und weiterzugeben, damit eines Tages ein Anschlag durchgeführt werden kann. Auch sind alle Angehörigen solcher Organisationen verpflichtet, immer wieder neue Mitarbeiter anzuwerben, die zur Durchführung von Terroranschlägen bereit sind. Der verhaftete Ortsfunktionär Mahmud Ahmed Gesalin gehört zudem einer Grossfamilie an, die schon mehrfach Neigungen zur Terrortätigkeit gezeigt hatte.

AUCH WEITERE NETZE LAHMGELEGT

Nach der Überzeugung der Sicherheitsorgane bestehen derzeit vier oder fünf Terroristennetze im Westufergebiet und in Ostjerusalem. Ein grosser Teil der vor dem 15. Mai Verhafteten hat bereits zugegeben, diesen Netzen anzugehören.

Das grösste Netz wurde offenbar in der Gegend von Jenin aufgebaut. Dort wurden 75 Verdächtige festgenommen, in deren Besitz sich Sprengstoffe, Granaten, Abschussvorrichtungen und Handgranaten befanden. Es sollten zweifellos Sprengstoffanschläge auf Autobusse und Privatfahrzeuge sowie Unterbrechungen der Elektrizitätsversorgung und der Telefonleitungen durchgeführt werden.

Nachdem diese und andere Gruppen schon lange vor dem 15. Mai lahmgelegt werden konnten, stützten sich die Terroristen offenbar ganz auf die Gruppe von Jafia, die aber ebenfalls noch vor der Ausführung von Anschlägen ausgeschaltet werden konnte.

EXPLOSION IM GAZA-STREIFEN

(WT) — Neben den Eisenbahngeleisen zwischen Rafiach und Kahn Junis im Gaza-Streifen explodierte eine Sprengladung. Die Sicherheitskräfte fanden dort einen Getöteten, nämlich den Terroristen, der den Sprengstoff auf die Schienen legen wollte, aber bei der vorzeitigen Explosion ums Leben gekommen ist. In der Nähe des Tatortes wurde auch ein Verwundeter gefunden, der in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

NOCHMALS „TERROR GEGEN TERROR"

In Schufat im Norden von Jerusalem wurde der VW-Lieferwagen eines Arabers in Brand gesetzt.

Die Polizei ist davon überzeugt, dass diese Brandstiftung im Rahmen der Aktion „Terror gegen Terror" erfolgte, konnte aber noch keine Spuren von Verdächtigen entdecken. Der Araber, der als Maler in Rischon Lezion arbeitet, versicherte, dass er noch niemals einem Juden etwas zuleide getan hatte. Jetzt habe er keine Möglichkeit mehr, seine vier Kinder zu ernähren.

NEUE BLUTIGE UNRUHEN IM LIBANON

Im Rikwana-Viertel von Beirut kam es erneut zu einem heftigen Schusswechsel zwischen den palästinensischen Terroristen und den christlichen Phalanga-Verbänden. Bis gestern früh wurde bereits von sechs Getöteten und 50 Verletzten berichtet.

Der Schusswechsel begann auf der Strasse zwischen dem Christenviertel von Beirut, in dem auch die Phalanga-Leitung ihren Sitz hat, und einem Flüchtlingslager, in dem mehr als 6.000 mit den Terroristen sympathisierende Palästinenser untergebracht sind. Es ist noch unklar, welche Seite das Feuer eröffnete. Einem Augenzeugenbericht zufolge haben die Phalanga-Angehörigen auf einen Warnschuss der palästinensischen Lagerwache sofort mit heftigem Feuer geantwortet.

Die Zahl der Opfer blieb verhältnismässig gering, weil die meisten Bewohner dieses Viertels ihre Häuser nach den blutigen Zusammenstössen des vergangenen Monats, bei denen 150 Personen getötet und mehr als 300 Personen verletzt worden waren, bereits verlassen haben.

Persönlichkeiten der christlichen Kirchen haben gleich nach dem Ausbruch der neuen Auseinandersetzungen versucht, die Phalanga-Verbände zur Zurückhaltung zu überreden. Die Atmosphäre im Libanon ist jedoch jetzt in den Tagen der Regierungskrise und des Kaufleutestreiks für Kompromisslösungen kaum geeignet. Die starken Militär- und Polizeikräfte, die in das Unruhebiet entsandt wurden, haben daher auf Eingreifen und Parteinahme verzichtet.

TERRORISTEN LERNTEN IN HANOI

Als die Regierung von Hanoi den grossen Angriff auf Süd-Vietnam begann, war eine Delegation der arabischen Terroristen in Nord-Vietnam, um die Vorbereitungen zu verfolgen. Diese Nachricht veröffentlichte die „Washington Post" unter Berufung auf libanesische Quellen.

Als weitere Bestätigung dieser Nachricht gilt, dass die Terrorverbände jetzt einen Bericht über die Erfahrungen des Krieges, der zum Fall von Saigon führte, veröffentlichen wollen. Es sollen aus diesem Studium die Schlussfolgerungen für künftige Aktionen der Terroristen gegen den Staat Israel gezogen werden.

Grosse Erfolgsaussichten fuer die erste LIGNA HANNOVER

Für die LIGNA HANNOVER 1975 — Internationale Fachmesse für Maschinen und Ausrüstung der Holzwirtschaft, die in der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1975 erstmals stattfindet, zeichnet sich grosses Interesse ab. Lange vor dieser Veranstaltung haben sich bereits über 400 Herstellerfirmen mit einem Bedarf von mehr als 45.000 qm Netto-Standfläche vorangemeldet. Die bisherigen Anmeldungen entfallen zu einem grossen Teil auf neue Aussteller. Weitere Beteiligungen sind, nicht nur aus dem Inland zu erwarten, sondern auch aus anderen Staaten; angemeldet haben sich bis Mitte Juni 145 Unternehmen aus 17 ausländischen Nationen.

Die LIGNA HANNOVER findet im zeitlichen Verbund mit der INTERIM in Köln (4. bis 7. Juni) statt, so dass sich vor allem für ausländische Interessenten ein verstärkter Anreiz für eine Deutschlandreise ergibt. Israelische Fachkreise haben grosses Interesse für diese Messe gezeigt.

Repräsentant in Israel für die LIGNA-MESSE in Hannover ist Fritz A. Lewinson, P.O.B. 11586, Tel Aviv.

Arbeitskraefte werden benoetigt

15.999 Arbeiter, die keine Berufsausbildung besitzen, sind im Monat April von den verschiedenartigen Arbeitsstellen im Lande angefordert worden, gegenüber nur 13.594 im Vormonat, März diesen Jahres. Dadurch wuchs die Zahl der angeforderten Arbeitskräfte überhaupt von 20.819 im März auf 23.902 im April an, wie die zuständigen Behörden gestern bekanntgaben.

In der ersten Hälfte des Monates Mai haben sich 10.097 Menschen an die Arbeitsämter im ganzen Lande gewandt, um Stellung zu bekommen. Dies bedeutet eine Vergrösserung um 590 Personen, wenn man die erste Hälfte des Monates April dagegenhält. Insgesamt hat sich die Arbeitssuche um rund fünfzehn Hundert Personen verstärkt.

Von 6.600 Fällen, bei denen keine Einordnung in den Arbeitsprozess gelang, und zwar während des Monates April, hat sich in der ersten Hälfte des Mai die Zahl auf 7.200 Personen erhöht.

Beratungen über den Zuckerpreis

Das Handels- und Industrieministerium erwägt eine Senkung des Zuckerpreises, doch dürfte noch ein Monat vergehen, bevor es zu einer Beschlussfassung kommt.

Der derzeitige Einzelhandelspreis von 6 IL pro kg wurde in den Tagen der letzten IL-Abwertung festgelegt. Damals hatte der Zuckerpreis an der Börse von London den Spitzenbetrag von 650 Pfund Sterling pro Tonne erreicht. Seitdem ist der Preis jedoch wesentlich gefallen, in der vergangenen Woche bereits bis auf 170 Pfund Sterling pro Tonne. Eine Preissenkung in Israel ist daher vollauf berechtigt.

Zwei Vorschläge stehen jetzt zur Diskussion: ein neuer Konsumenten-Höchstpreis zwischen 4 und 5 IL pro kg oder aber ein flexibler Preis, der den jeweiligen Kursschwankungen auf dem Weltmarkt angepasst wird. Möglicherweise erhalten die Importeure die Erlaubnis zum freien Einkauf von Zucker unter günstigen Bedingungen.

Als Gegenargument wird jedoch vorgebracht, dass sich in den israelischen Lagerhäusern sehr hohe Zuckerbestände befinden, die noch zu teurem Preis importiert wurden. Seit der Erhöhung des Einzelhandelspreises ist nämlich der Zuckerverbrauch in Israel um etwa die Hälfte zurückgegangen, von 17.000 t auf 8.500 t pro Monat. Selbst wenn ein Teil dieser Lagerbestände jetzt zu Vorzugspreisen an die Industrie abgegeben wird, ist kaum mit einer schnellen Räumung der Lagerhäuser zu rechnen. Auch im Falle einer Preissenkung um ein oder zwei IL pro kg wird nicht erwartet, dass der Zuckerkonsum dann die Grenze von 11.000 t pro Monat überschreitet.

Es wird vermutet, dass im Rahmen der ministeriellen Beratungen auch andere Grundnahrungsmittel verbilligt werden sollen. Einstweilen wurde aber nur der Grosshandelspreis für Gefrierfleisch ohne Knochen von 16.50 auf 15.75 IL pro kg (unter Beibehaltung des Preises für Gefrierfleisch mit Knochen von 11 IL pro kg) beschlossen.

ANGEPASSTE BODENPREISE

Zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus beschloss die staatliche Bodenverwaltung eine Preissenkung für Grundstücke, die für den Bau von Kleinwohnungen bestimmt sind.

Für Wohnungen bis zu 60 qm Grundfläche müssen jetzt nur noch 80% des Tabellenpreises bezahlt werden. Sobald die Grundfläche der Wohnungen aber diese Grösse überschreitet, ist der volle Preis zu zahlen; bei einer Grundfläche von mehr als 83 qm sind sogar 115% und bei einer Grundfläche von mehr als 95 qm 125% des Tabellenpreises zu zahlen.

Zugleich soll die Errichtung von hohen Wohnhäusern gefördert werden. Für Häuser mit fünf und sechs Stockwerken werden 10%, mit sieben und acht Stockwerken 20% und mit neun und mehr Stockwerken 30% Nachlass vom Tabellenpreis des Baugrundstücks gewährt.

Auswaertiger Ausschuss eroertert Zusammenarbeit Syrien-Jordanien

Jerusalem (HM) — Der Knessetausschuss für Auswärtiges und Sicherheit trat unter Beteiligung von Ministerpräsident Rabin zu einer Sitzung zusammen, auf der die Aspekte der politischen und militärischen Koordinierung zwischen Jordanien und Syrien zur Sprache kamen. Der Ausschuss befasste sich auch mit den verschiedenen diplomatischen Optionen in bezug auf eine Zwischen-oder Dauerlösung des israelisch-ägyptischen Konflikts.

Ein anderes Thema, das bei der Sitzung behandelt wurde, war der Vorschlag des Likud-Abgeordneten Prof. Mosche Arens, einen Ministerialausschuss für Sicherheitsfragen und einen Expertenbeirat für nationale Sicherheit zu schaffen. Arens will diesen Vorschlag im Rahmen eines Tagesordnungsantrags an das Plenum verweisen.

FUER DEN AUSSENDIENST

19 Beamte, die einen Sonderkursus absolviert hatten, erhielten gestern ihre Zeugnisse nach erfolgreichem Bestehen des Lehrganges. Die Zeugnisse übergab Aussenminister Jigal Allon selbst, im Scharett-Saal des Aussenministeriums. Die Kursteilnehmer hatten auch an verschiedenartigen Arbeiten des Aussenministeriums, während ihres Lehrganges, teilgenommen.

Die obersten Beamten des Aussenamtes, auch Generaldirektor Abraham Kidron nahmen an der Zeremonie teil. Der Aussenminister gratulierte den Absolventen zu dem erfolgreichen Bestehen ihrer Prüfungen und teilte ihnen mit, dass sie an eine Reihe von israelischen Vertretungen im Ausland verteilt werden würden.

Baugelaende im Norden von Tel Aviv widerrechtlich an Landwirte verpachtet

Als „Diebstahl eines öffentlichen Baugeländes" bezeichnete der stellvertretende Leiter der Finanzabteilung in der Stadtverwaltung von Tel Aviv, Perez Unikowski, die Verpachtung von Hunderten Dunam nördlich des Hajarkon-Flusses durch Privatpersonen.

Diese Böden am Rokach-Boulevard zwischen der Bar Jehuda- und der Haifa-Brücke werden unter widerrechtlicher Ausnutzung einer Erlaubnis aus dem Jahre 1971 bebaut. Damals war lediglich einem einzigen Bewerber ein zeitweiliges Pachtrecht für 70 Dunam zugebilligt worden. Inzwischen hat jedoch eine Gruppe von vier Personen eine weitaus grössere Fläche in Besitz genommen und anderen, die 40% der Ernteerträge als Pacht abführen müssen, zur landwirtschaftlichen Nutzung überlassen.

NAMEN aus den Nachrichte

Justinian I., der 75jähr triarch der Griechisch-O xen Kirche in Bukarest, einem Besuch nach Israel, zeichnete sich in erster L Pilger in das Heilige La zugleich den Besuch des lemer Patriarchen Benedi Rumänien erwidern und rusalem eine neue Kirc weihen will. Nach einem fang beim Religionsminist er auch von den Oberra und vom Staatspräsidente fangen werden. „Ein Verständnis zwischen de gionen kann zum Ver zwischen den Völkern f erklärte der Patriarch. Rumänien mit dem Oberr Dr. Mosche Rosen eng menarbeitet, bei seiner A Mit dem hebräischen „ Haba" begrüssten ihn c gehörigen seiner Kirche i salem.

Orit Kupper aus Jerusa Jahre alt, wurde die isr Schönheitskönigin des 1975. Den Titel „Jugendl raels" erhielt Atida Mor Aviv und den Titel „Kön Anmut" Pasit Liad aus jim. Die nächsten Plätz an ein 17jähriges Mädc Kfar Saba, eine 19jährig tin, ein 18jähriges Mädc Cholon und eine 23jähr werberin aus Ramat Ga Wettbewerb wurde von c chenzeitschrift „Le-Ischa nisiert und jetzt zum 2 ausgetragen. Der Ball im Hatarbut von Tel Aviv unter dem Protektorat d germeister Schlomo Laha

Der Tiergarten von Ramat Gan ist vorlaeufig noch nicht rentabel

(HM) — Obzwar die Einnahmen aus Eintrittsgebühren des Ramat Ganer Tierparks in den letzten Monaten den Erwartungen entsprechen, befindet sich die Tiergartengesellschaft wegen früher aufgenommener indexgebundener Anleihen in finanziellen Schwierigkeiten. Dies stellt **Staatskontrolleur Dr. J.E. Nebenzahl** in einem heute zur Veröffentlichung freigegebenen Bericht fest. Der Ramat Ganer Tiergarten arbeitet folglich vorläufig mit Defizit.

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan hatte sich auch (in bezug auf das Jahr 1974) zu Zahlungen gegenüber der staatlichen Bodenbehörde verpflichtet, die viermal ihre vertraglich festgesetzten Einkünfte von der Tierparkgesellschaft übersteigen. Die Ramat Ganer Stadtverwaltung verlor folglich im Jahre 1974 allein an dieser Transaktion ca. 76.000 IL, was nicht zu den Direktverlusten der Tierparkgesellschaft gerechnet werden kann.

Ein weiterer Bericht des Staatskontrolleurs kritisiert den **Kultusbeirat von Ober-Jokneam**, der in verwaltungstechnischer Hinsicht und was sein Finanzgebahren betrifft, nicht den Anforderungen entsprach. Das Religionsstiftung wird fordert, seine Kontrolle besagten Kultusbeirat z gen.

Unter anderem zahlte tusbeirat im Jahre 1973 hälter seiner Angestellte Vorschüsse, die weit hin vereinbarten Gehalt den. Sie kam auch mit lung der Abgaben an die nalverwaltung und die menssteuerbehörden so Verzug, dass seitens dies hörden Pfändungen in geleitet werden mussten. Beirat vergab verschieden beiten (beispielsweise richtung von Grabsteinen Ausschreibung. Der Beirat nicht einmal für die Ve rung seiner am 22.7.19 gelaufenen Lizenz, Besta durchzuführen.

Wegen eines Zwistes dem Rabbiner der Ortsch dem Gemeinderat der Rabbiner die Trauung ren der Ortsgemeinde gen, wie es das Gesetz schreibt.

An der Verwaltung der Ortsgemeinde Bakaa el- bije hat der Staatskontrolle zusetzen, dass diese Gemein ihrer Entfaltung fast Fortschritte gemacht hat. der Ursachen dieser Stagr waren die häufigen Amtsw der Ortsvorsteher.

Relativ geringfügige Kri der Staatskonstrolleur an zusätzlichen Ortsgemeind Ramat Jischai — über Bericht ebenfalls heute zu öffentlichung freigegeben.

verhüteten
15. Mai

Wirtschaftsrundschau

[Dia]manten glaenzen im Moment nicht so sehr

Industrie kaempft um weitere Ausfuhr — Frankfurter Diamantenboerse erweist sich als Pleite

Von E. JACOB

[Is]raels Diamanten-In[dustrie hat im vergange]nen Monat mehr ge[schliffene] Diamanten exportie[rt ...] veröffentlichen die [...]er Industrie sofort [...]e Erklärungen und [...]ugt, dass die Krise [dieses] Zweige „endgültig [überwunden]" ist. In den letzten [Jahren w]urde sie einige Male [...], aber heute scheint [sie an Kris]en- und Depressions[...] der Diamantenwirt[schaft ...]errschen.

[Die] Diamantenschleiferei [...]" erhielt zwar im [Rahmen de]r Exportwoche höch[ste Auszeic]hnungen — mit Recht [— aber m]a kann nicht darüber [hinwegse]hen, dass die Dia[mantenwirt]schaft erneut unter [...]iten leidet, die sich [...] der internationalen [...]en.

[In den] letzten Monaten ha[ben sich a]nscheinend erhebliche [Mengen] Rohdiamanten ange[häuft ...] Rohmaterial kann [...]n erworben werden, [...] bis 4% unter den of[fiziellen S]ätzen liegen. Darauf [sind d]ie Preise für geschliff[ene Diam]anten auch etwas ge[fallen. D]ie neue Depression [ist zum] Teil Folge von [...] Zuteilungen des in[ternational]en Diamantensyndika[ts, das w]ohl in der Hoffnung [auf eine] neue Konjunktur ge[...]rden. Inzwischen hat [das Diam]antensyndikat die Zu[teilungen] wieder verringert. Aus[...] haben internationale [...]us währungspolitischen [...] Rohdiamanten nach Is[rael ...]cht, statt es in Belgien [...]. Die internationalen [...]ankungen führten da[...]an Rohdiamanten bes[ser in Isr]ael als in Belgien ab[setzen ko]nnte. Da aber die er[warteten] grossen Käufe in Is[rael ausgebl]ieben, gab es eine gros[se Anhä]ufung von Rohmaterial.

[Im Apr]il erreichte der Netto[export an] geschliffenen Diaman[ten ...] Mio. Dollar im Ver[gleich zu] 49,9 Mio. Dollar im [gleichen] Monat des Vorjahres. [In den er]sten vier Monaten wur[de eine] Ausfuhr von 185,7 Mio. [Dollar n]etto verzeichnet, wäh[rend sie] im ersten Jahresdrittel [1974 et]was über 189 Mio. Dol[lar gew]esen waren. Hauptab[nehmer] der israelischen Diaman[ten war]en auch im April die [...]enen Hongkong, Japan [...]iland folgten. In den er[ste]r Monaten hat Hong[kong m]it knapp 40 Mio. Dollar [die US]A (41,8 Mio. Dollar) eingeholt.

[ENTT]AUSCHTE HOFFNUN[GEN] AUCH IM AUSLAND

[...]s Diamantenindustrie ist einigen Kummer gewöhnt, und sie kann sich auf Krisenzeiten einstellen. Die israelische Diamantenbörse ist „fest gefügt", und sie blickt auch in schwierigeren Zeiten mit genauer Überlegung in die Zukunft.

Viel schwieriger haben es Diamantenzentren, die erst am Anfang stehen, wie die Diamantenbörse in Frankfurt a. M. Vor der Eröffnung dieser Börse bereisten Vertreter des neuen Institutes viele Länder, um sich bekannt zu machen. Auch in Israel erschien *eine Delegation der* in Gründung befindlichen Frankfurter Diamantenbörse. Die Besucher waren voller Hoffnung und rechneten damit, dass sie Frankfurt zu einem grossen internationalen Handelsplatz für Diamanten machen könnten. Inzwischen hat sich gezeigt, dass nicht alle Blütenträume reiften, und die junge Frankfurter Börse ist schon in einer schweren Krise. Wir zitieren nachstehend aus der Frankfurter Rundschau, die drastisch und plastisch über die Krise der Diamantenbörse in Frankfurt a. M. berichtete:

„Frankfurts Chancen, zu einem Diamantenumschlagplatz internationalen Formats zu werden, sind nach wie vor dürftig. Nachdem es den Eigentümern *des Diam-Centers* in der Stephanstrasse offensichtlich nicht gelungen ist, den lederverkleideten Börsesaal *mit Leben* und Diamantenkäufen zu füllen, beginnt es unter den Händlern zu gären, *die sich seit einem halben* Jahr in dem elfgeschossigen Siebzigmillionen-Center neben der sowjetischen Handelsbank eingemietet haben.

Die meisten Diamanteure, die sich für über 40 Mark pro Quadratmeter ein Büro mieteten, zog es wohl anfänglich mehr wegen Pomp und Dabeisein-Psychose als aus geschäftlichem Kalkül in die Stiftstrasse. Zu ihnen zählt der Berliner Diamantengrosshändler Michael Gojzen.

Gojzen gehört zu den Center-Mietern der ersten Stunde, deren Mietvertrag auf fünf Jahre ausgestellt ist. Die Börsenverwaltung reduzierte die Vertragszeit bei späteren Mietern auf drei Jahre. Der Diamanteur von der Spree fühlt sich heute nach einem halben Jahr fast umsatzlosen Frankfurter Börsendaseins betrogen und trachtet, mit allen *Mitteln* aus dem *Mietvertrag* herauszukommen.

Michael Gojzen ist nicht der einzige. *Im März dieses Jahres* gründeten mehrere Diamanteure eine Interessengemeinschaft unter *Vorsitz des Center-Mieters* K. Kühlhorn, einem Frankfurter Diamantenhändler. Ein dreiköpfiges Gremium forderte schon im November vorigen Jahres von der Börsenverwaltung Josef Orgler, „Diamantenlady" Anita Mikulski und Geschäftsführer Dr. Miller, zugesagte Verpflichtungen zu erfüllen.

In der Tat warb seinerzeit die Börsenleitung um den internationalen Diamantenadel als *potente Mieter nicht nur mit* Service-Superlativen wie „sicherste Diamantenbörse der Welt". Im ersten „Frankfurter Börsenbrief" und in Mitteilungen an die Medien hiess es zudem, das Haus verfüge auch über ein eigenes Postamt, Zollamt und eine Bankniederlassung. In einer Aufstellung über Mieter und Einrichtungen, die sich Mieter Gojzen zum Mietvertrag geben liess, sind diese Einrichtungen sogar genau mit Etagen- und Zimmerzahl sowie Telefonanschluss angegeben, ebenso wie in den verteilten Baubeschreibungen.

Indessen, diese Institutionen fehlen bis heute. Auf eine Anfrage *der FR hin sowohl bei* der Post als auch beim Hauptzollamt wurde mitgeteilt, dort liege *nicht einmal ein entsprechender* Antrag vor. Die Börsenleitung dagegen lässt auf alle Interventionen *durch* ihren Anwalt erklären, diese Ämter seien im Mietvertrag nicht erwähnt.

Nachdem der erste Brief der Mieter von der Börsenleitung ignoriert wurde, schickte das Mietergremium einen zweiten an einen Rechtsanwalt. Er ist beauftragt zu prüfen, ob durch das Fehlen von Post, Bank und Zollamt der Charakter einer Diamantenbörse überhaupt vorhanden ist und die Mietverträge gültig sind. Die Mieter beklagen, dass das Engagement des Diamanteurs Kühlhorn als ursprünglicher *Initiator* des *Mieteraufstandes* gelitten hat, seitdem man ihn — geschickterweise, wie *man vermutet — in den Börsen*vereinsvorstand berufen hat.

Um beim Börsenfehlstart nicht länger *in kostspieliger Weise* dabei zu sein, gibt es bereits unter den Mietern unabhängig von der bevorstehenden Entscheidung, ob pauschal oder einzeln gegen die Verträge geklagt werden soll, Alleingänge.

So hat Michael Gojzen, der Berliner, sein 1200 Mark teures Büro bereits gekündigt und will es auf einen Prozess ankommen lassen. An seiner Tür im 9. Stock hängt ein Schild mit *dem Hinweis, dass sein Büro* aufgegeben ist.

Der erste Gerichtstermin in der Börsengeschichte wird am 6. Juni sein. Kläger ist der Frankfurter Diamanteur Hoffmann. Gabriel Hoffmann resümiert nach halbjähriger Erfahrung: „Diese Börse ist tot. Es gibt nicht mal einen Ansatz zur Belebung."

In der Tat erfährt man bei Befragung von Diamanteuren mit Börsenausweis, dass die Umsätze unbedeutend sind.

Der Kundenboom ist ausgeblieben. Gojzen und Hoffmann buchten bisher rund 30 000 Mark an Unkosten auf die Soll*seiten ihrer Konten und* glauben nicht mehr Geschäftsführer Millers Mahnungen, einer Dia*mantenbörse müsse* man zwei Jahre Zeit geben. Gabriel Hoffmann: „Es war nicht Sinn der Sache, *nur* ein Büro zu mieten. Das haben wir um die Ecke im eigenen Geschäft."

Die einzigen Zufriedenen im Center scheinen bislang die russischen Diamanteure zu sein, die sich mittlerweile eingemietet haben und ihre Ware in der Bundesrepublik auf den Markt bringen wollen. Dazu brauchten sie ein Dach über dem Kopf. Die Nähe zur russischen Handelsbank scheint als Zufall von Anfang an ausgeschlossen gewesen zu sein.

SCHWERPUNKTE

[Di]e Ausfuhr an Zitrusfrüch[ten ha]tte Ende April 901.000 [Tonne]n erreicht im Vergleich zu [...]0 Tonnen bis zum gleichen [Zeitpu]nkt des Vorjahres. Am [stärkste]n war der Export von Sha[mouti-O]rangen und Valencia[-Orange]nen gestiegen. Der In[landsm]arkt nahm 65.000 Ton[nen Frü]chte ab (im Vorjahre [...]). Die Konservenindu[strie] erhielt 450.000 Tonnen im [Vergle]ich zu 658.000 Tonnen [im Ja]hre vorher.

Die Gesellschaft Chemicals [...]sphats schliesst das Ge[schäf]tsjahr 1974/75 mit einem [Gewin]n von IL 15 Millionen ab. [Der v]orläufige Geschäftsbericht [vom] Ende Dezember 1974 zeigt, [dass] der alte Verlust der Gesell[schaf]t auf 12,3 Millionen IL zu[rück]gegangen ist. Im März 1974 waren es noch über 17 Millionen Dollar gewesen.

● Die Batteriefabrik „Vulcan Mazberim" feierte kürzlich ihr dreissigjähriges Bestehen. Die Gesellschaft, die zum Koor-Konzern gehört, beschäftigt heute 140 Arbeiter und verzeichnete 1974 einen Umsatz von IL 20 Millionen. Für das Jahr 1975 erwartet die Direktion eine Steigerung der Umsätze um 50%.

● Die bekannte Fabrik für kosmetische Artikel, Taya, bringt eine neue Serie von Shampoo zur Haarwäsche unter dem Namen „Fair Lady" heraus. Drei Arten von Shampoo „Golden Lemon", „Kräutervitamin" und „Lanol-Luster" werden verkauft.

● Bei den Preisverteilungen im Rahmen der Exportwoche zeichnete sich die Diamantenschleiferei „Tarschisch" besonders aus und erhielt den Titel „Exporteur des Jahres". Das Unternehmen konnte seine Ausfuhr im Jahre 1974 um 33% steigern und erreichte neun Millionen Dollar im Vergleich zu 6,9 Millionen Dollar im Jahre vorher.

Querschnitt der Wirtschaft

STAATSSCHULDEN: Die Auslandsschulden des Staates beliefen sich Ende Dezember 1974 auf über 6,2 Milliarden Dollar. Die grössten Posten waren: Finanzkredite mit fast zwei Milliarden Dollar, Entwicklungsanleihen etwa 1,9 Milliarden Dollar. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe anderer Posten.

ENTWICKLUNGSANLEIHE: Im Dezember 1974 wurden *netto* für 42,3 Millionen *Dollar* Scheine der Entwicklungsanleihe (Bonds) verkauft. Für das ganze Jahr 1974 wird der *Netto-Absatz der Bonds* mit 293,8 Millionen Dollar angegeben. Im Dezember wurden auf Bonds 20 Millionen Dollar Rückzahlungen geleistet, im ganzen Jahre 1974 beliefen sich die Rückzahlungen auf etwa über 150 Millionen Dollar.

TOURISTIK: Die Deviseneinnahmen aus der Touristik wurden für Dezember 1974 mit 22,3 Mio. Dollar ange*geben, für das ganze Jahr* 1974 mit fast 195 Mio. Dollar, während es 1973 etwa über 230 Mio. Dollar gewesen waren. Ausserdem sind gewisse Devisenbeträge von Touristen dem schwarzen Markt zugeflossen.

ENTSCHÄDIGUNGSGELDER: Fast 10 Mio. Dollar gingen im Dezember 1974 an Kapitalentschädigungen für Naziopfer ein und über 31,6 Millionen Dollar an Renten und Pensionen. Für das ganze Jahr 1974 beliefen sich die Zuflüsse an Kapitalentschädigungen auf 86,8 Mio. Dollar, die an Renten auf über 199 Mio. Dollar.

DEVISENKONTEN: Am 31.12.1974 wurde der Stand der Entschädigungs-Pazak-Konten mit umgerechnet 858 Millionen Dollar angegeben, während sich 522 Millionen Dollar auf den Tamam-Konten befanden. Auf den freien Devisenkonten (Patach) wurde etwa eine Milliarde Dollar *registriert. Bei diesen* Konten sind kaum Veränderungen eingetreten.

WOHNUNGSBAU: Das Wohnbauministerium will in diesem Jahre 60 000 Familien in Wohnungen unterbringen. Unter anderem ist der Bau von 18 000 Wohnungen für junge Ehepaare und von 16 000 für neue Einwanderer vorgesehen. Der Rest verteilt sich auf andere Kategorien.

INDUSTRIEENTWICKLUNG: Das Handelsministerium will im Rahmen der Industrie-Entwicklung *bis* 1979 rund 5,8 Milliarden IL für den Ausbau der Metallindustrie ausgeben. Nach den Plänen des Handelsministeriums wird der Metallexport im Jahre 1979 700 Mio. Dollar erreichen, im Vergleich zu 214 Mio. Dollar im letzten Jahre. Für dieses Jahr ist ein Exportziel von 308 Mio. Dollar vorgesehen.

BESETZTE GEBIETE: In den letzten sechs Jahren stieg die landwirtschaftliche Produktion im Westufergebiet jährlich um 17% und um 11% in der Zone von Gaza. Im letzten Jahre belief sich der Wert der landwirtschaftlichen Produktion in den besetzten Gebieten auf 1,2 Milliarden IL, von denen 900 Millionen IL auf das Westufergebiet entfielen.

VERKEHRSWESEN und KOMMUNIKATION: Im *letzten Jahre waren in* den Zweigen Verkehr und Kommunikation 60 000 Personen beschäftigt, and damit war ein Rückgang von einem Prozent gegenüber 1973 eingetreten. Das Jahr 1974 stand im Zeichen von Lohnsteigerungen. Für die Beamten der Bahn und für Angestellte des Transportwesens stiegen die Löhne um 36%, dagegen im Flugsektor nur um 30%.

STRASSENVERKEHR: Im letzten Vierteljahr 1974 war die Zahl der Fahrzeuge auf *den Strassen nur um* 1% höher als im ersten Vierteljahr 1973, obwohl die Zahl der Autos um 20% gestiegen war. Die Steigerung der Brennstoffpreise hat offensichtlich dazu geführt, dass Autos praktisch weniger für den Verkehr eingesetzt werden.

Schutz des Verbrauchers — Erfolge und Missgriffe

Von OBSERVER

Seit vielen Jahren wird immer wieder die Klage laut, dass in unserem Lande nicht genug für den Verbraucherschutz getan wird, während in anderen Staaten machtvolle Konsumentenverbände die Rechte der Verbraucher vertreten. In den USA ist der Anwalt Ralph Nader durch seinen Kampf gegen Monopole und Industriegiganten berühmt geworden. Bei uns blieben die Konsumentenvereinigungen schwächliche, unfähige Gruppen, auch der vom Staate gegründete zentrale Konsumentenbeirat konnte sich praktisch nicht durchsetzen. In dieser Beziehung ist eine gewisse Änderung eingetreten, seit der Knessetabgeordnete Mosche Schachal Vorsitzender des staatlich geförderten Konsumentenbeirates geworden ist.

Schachal hat es verstanden, die „Verschwörung des Schweigens" um die Sorgen der Konsumenten zu durchbrechen. Seine Erklärungen wurden weithin in Presse und Fernsehen zitiert, und im Fernsehen gibt es jetzt erfreulicherweise eine wöchentliche Sendung, die sich mit der systematischen Benachteiligung der Konsumenten befasst.

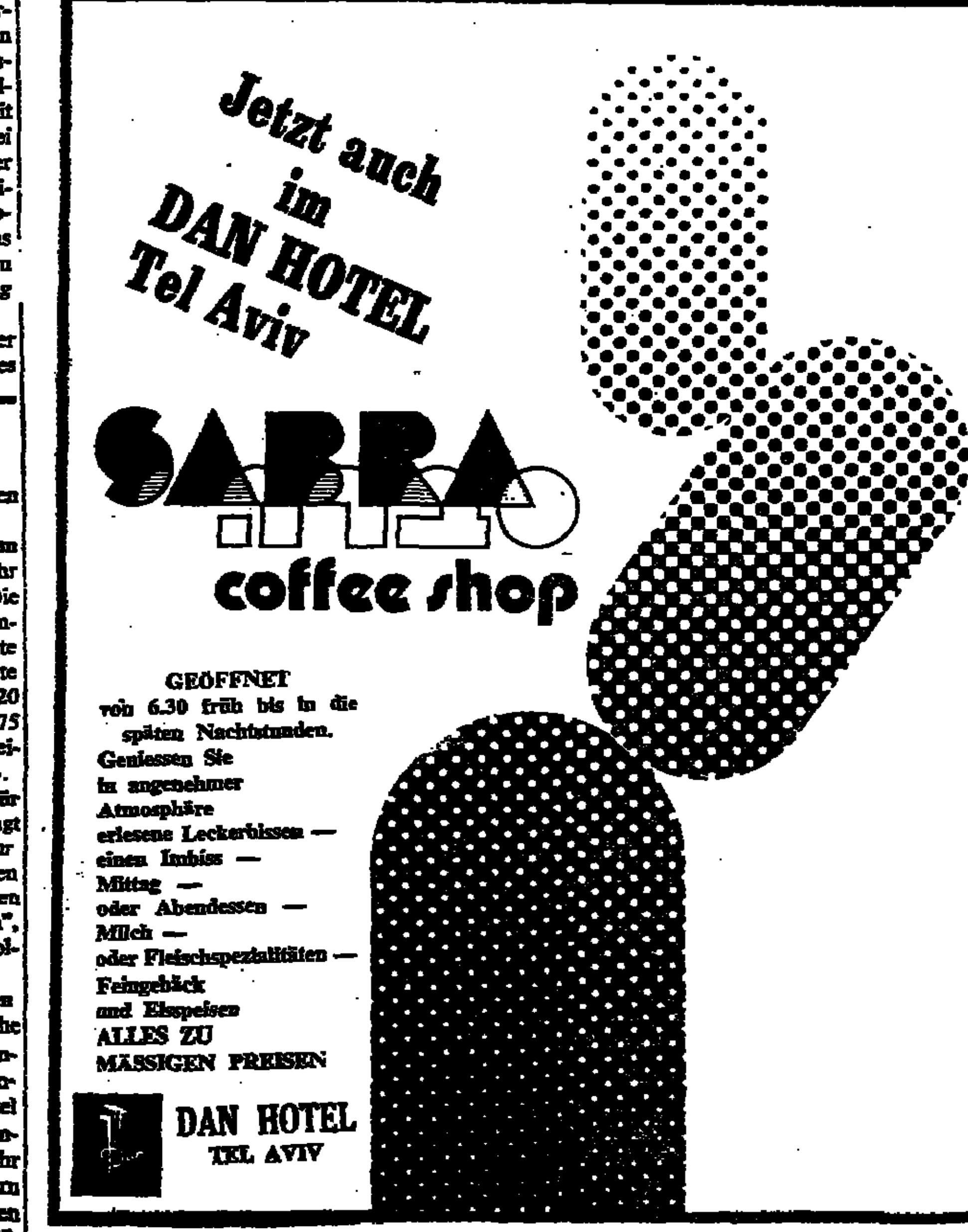
Dabei gab es auch Missgriffe *und umstrittene Aktionen*, so z. B. musste sich der zentrale Konsumentenbeirat bei der Aktion gegen die Kühlschränke-Gesellschaften teilweise zurückziehen, aber immerhin haben diese inzwischen beschlossen, die Nummernbezeichnung für ihre Kühlschränke zu ändern, um einen irreführenden Eindruck zu vermeiden. Schachal wurde wegen mancher seiner Äusserungen von der Vertreterin der Histadrut angegriffen, die anscheinend um ihr eigenes Konsumentenressort fürchtet.

Die Kritik an Propaganda und Auftreten von Schachal erscheint jedoch unberechtigt. Nach jahrelangem Schweigen über Verbraucherangelegenheiten ist verstärkte Reklame durchaus am Platze, allerdings müssen alle in Frage kommenden Stellen die notwendige Vorsicht walten lassen und sich vor Erklärungen hüten, die nicht stichhaltig sind und unter Umständen volkswirtschaftlichen Schaden anrichten.

UMSTRITTENES FLEISCH

Rohmaterialien und Nahrungsmittel im Auslande sind in der letzten Zeit im Preise zurückgegangen, woraufhin Schachal dringend eine Senkung des Preises für eingeführtes Gefrierfleisch um 2,5 IL pro Kilo verlangt hat. Handels- und Industrieminister Barlev will einen Kompromissweg gehen, er will den Preis für das eingeführte Gefrierfleisch um IL 1 verbilligen und ein zweites Pfund den Landwirten zukommen lassen, die durch die Einfuhr des billigen Gefrierfleisches bei der Aufzucht von Hühnern und Puten und dem Absatz des Geflügels beeinträchtigt werden können. Hier können die Forderungen des zentralen Verbraucherrates nicht gebilligt werden. Kürzlich wurde bekannt, dass Israel mit Argentinien ein Abkommen über Lieferung von Fleisch in Höhe von 100 Millionen Dollar im Laufe einiger Jahre abgeschlossen hat. Diese Transaktion ist angesichts der kritischen Devisenlage Israels nicht zu verstehen. Wenn es uns schon an Geflügel mangelt, so wäre die Einsparung von diesen 100 Millionen Dollar berechtigt, aber bei uns „reitet" man statt dessen auf kleinen ‚Luxusimporten' herum, *die geringfügigen* Umfang haben und die die Devisenbilanz in keiner Weise beeinflussen. 100 Millionen Dollar sind schon ein Betrag und diese könnten eingespart werden. Wenn ein Staat sich in finanzieller Not befindet, dann werden seine Bürger eben eine gewisse Zeit in erster Linie mit einheimischen Hühnern und Puten auskommen müssen. Dazu kann dann noch Rindfleisch aus eigenen Quellen kommen. Diese Regelung wird die Landwirte Israels positiv beeinflussen.

Die Einfuhr von Gefrierfleisch hat dagegen nur eine Momentverbilligung geben. Sie nützt *volkswirtschaftlich nichts*, sondern schadet eher. Ausserdem wird das Gefrierfleisch oft zu betrügerischen Massnahmen benützt und von verschiedenen Restaurants als frisches Fleisch dem Besucher vorgesetzt, und entsprechende Preise werden genommen. Hier haben wir ein Beispiel vor uns, dass man nicht nur an den Augenblickseffekt denken und an der Oberfläche bleiben soll, sondern dass auch weiter sogenannte volkswirtschaftliche Überlegungen eine Rolle spielen müssen. Unter unseren *heutigen Bedingungen* ist es besser, wenn der Staat den Landwirten in israelischen Pfunden Subventionen zahlen muss, als dass er hohe Beträge in Devisen für Fleischeinfuhr auszugeben hat.



هكذا من الأصل

WELTPOLITIK — UNSERE AKTUELLE WOCHENSCHAU

Kandidaten und Nachfolger

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Spätestens seit der Ermordung des damaligen amerikanischen Präsidenten Kennedy oder dann aber beim Rücktritt von Richard Nixon beginnt man sich d. zweiten Mann in der Hierarchie genauer als je zuvor anzusehen. Das bekamen die letzten zwei „zweiten Männer" der USA, der jetzige Präsident Gerald Ford und sein Vize Nelson Rockefeller, in den Untersuchungsausschüssen des amerikanischen Kongresses u. in unzähligen Zeitungsartikeln und Fernsehdokumentationen zu spüren.

Doch nicht nur in den Vereinigten Staaten, auch in Europa beginnt man sich früher und intensiver denn je für den zweiten Mann zu interessieren. Wie berechtigt dieses Interesse ist, bewies die überraschende Ablösung Willy Brandts durch Helmut Schmidt als Bundeskanzler in Deutschland.

Kein Nachfolger in Deutschland in Sicht

Im nächsten Jahr stehen in Deutschland die Bundestagswahlen an und die Vorbereitungen der Parteien laufen auf Hochtouren. Die regierenden Sozialdemokraten haben dabei das nicht geringe Problem des Fehlens eines zweiten Mannes nach Schmidt in ihrer Partei zu lösen. Weit und breit ist kein echter



Helmut Schmidt und Willy Brandt: Bereitet sich der Vorgänger auf die Nachfolge des Nachfolgers vor?

Nachfolgekandidat in Sicht, der den Kanzler eines Tages ablösen könnte. Die ausserordentlichen Strapazen, denen ein Regierungschef unterworfen ist und denen die Gesundheit des Amtsträgers Tribut zahlen muss, dürfen nämlich vor allem bei einem kränkelnden Mann wie Schmidt aus staatspolitischen Ueberlegungen heraus nicht ausser Acht gelassen werden. Angesichts des Mangels an einem geeigneten Kandidaten aus der jetzigen Regierungsmannschaft taucht in Deutschland die Frage nach einem möglichen Comeback des Exkanzlers und SPD-Parteivorsitzenden Willy Brandt, der sich ungebrochener Sympathie weiter Bevölkerungskreise erfreut, immer öfter auf. Brandt selbst wischt diese Fragen mit der trockenen Bemerkung „Helmut Schmidt ist selbstverständlich der Kanzlerkandidat der SPD für 1976" unter den Tisch. Doch das Grundproblem der SPD, das Fehlen von Männern in der zweiten Linie, bleibt damit bestehen und nötigt diese, ihren Wahlkampf ganz allein auf ihren Kanzler zuzuschneidern, ganz nach dem Prinzip der damals noch an den Schalthebeln der Macht sitzenden CDU: „Auf den Kanzler kommt es an."

DER ZWEITE MANN IST MAECHTIGER ALS DER ERSTE

Diese CDU hat nun mit Helmut Kohl, dem Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, ihren Kanzlerkandidaten für 1976 bezeichnet. Kohl wurde einstimmig gewählt, hat allerdings noch die letzte Hürde der formellen Zustimmung durch die obersten Gremien der beiden Schwesterparteien CDU/CSU zu überspringen. Doch glaubt niemand mehr, dass selbst eine Kandidatur des CSU-Chefs Franz Josef Strauss Kohl noch aus dem Sattel heben könnte. Kohl ist also nun erster Mann der Opposition. Unbestritten ist er schon in seiner eigentlichen Partei trotz der einhelligen Zustimmung keineswegs und an Feinden in der CSU dürfte es ihm auch nicht fehlen. Doch was immer Kohl machen wird, er wird stets im Schatten von Strauss stehen, der unzweifelhaft nach wie vor entscheidenden Person im Oppositionslager. Doch solange dieser Strauss auf seiner Machtposition als zweiter Mann beharrt, bleiben die Unionsparteien für viele Deutsche unwählbar.

Franz Josef Strauss: Der CSU-Boss bleibt der starke Mann der Unionsparteien und als „graue Eminenz" für viele ein Grund, diese nicht zu wählen.

Keiner will Zweiter sein

Doch nicht nur die Deutschen haben Probleme mit dem zweiten Mann, ob er nun vorhanden ist oder nicht. Frankreichs Georges Pompidou versäumte es vor seinem Tode, einen eigentlichen Nachfolger aufzubauen. Mit der Wahl Valery Giscard d'Estaings entschieden sich die Franzosen für einen Mann, d. dem gaullistischen harten Kern nicht nur nicht nahe, sondern schon beinahe feindlich gegenüber steht. Giscard wiederum hat wohl d. stärksten zweiten Mann, den es im Frankreich der fünften Republik je gab. Niemals konnte sich ein Regierungschef in dieser Zeitperiode eine derart starke und nicht allein vom Staatspräsidenten abhängige Stellung schaffen wie Premierminister Chirac, der auch seine eigene, die gaullistische Partei fest in die Zügel nahm.

Doch offensichtlich will sich Chirac nicht mit der Position eines zweiten Mannes zufriedengeben. Anders aber als seine Vorgänger im Amt kann es sich Giscard nicht leisten, den Premierminister bei dessen geringstem Aufbegehren einfach in die politische Wüste zu schicken, denn Giscard ist auf die Stimmen der Gaullisten, zu denen er ja nicht gehört und nicht gehören will, angewiesen.

Auf der Oppositionsseite überragt Sozialistenchef Francois Mitterrand seinen Konkurrenten um ein Gewaltiges. Die einst mächtige und dann von den geeinten Sozialisten zurückgebundene kommunistische Partei will sich aber mit dieser Vorrangstellung des Sozialistenführers keineswegs abgeben. So hofft sie langfristig auf das altersbedingte Ausscheiden Mitterrands, der aber wiederum diesen Schlachtplan durchschaut und seinen Nachfolger mit dem brillanten Linksintellektuellen Michel Rocard bereits nominiert hat.

Es mangelt an Alternativen

Grossbritanniens Konservative einigten sich aus Mangel an Einigkeit über den ersten Mann auf eine Frau als Oppositionsführer. Doch selbst gutgewillte Freunde sprechen Margaret Thatcher das Format für einen Regierungschef ab. Die regierenden Labour-Leute können indes nicht triumphieren. Sie sind innerlich so zerstritten, dass auch sie keine Alternative des zugegebenermassen brillanten Taktikers Harold Wilson anbieten können, obwohl der Regierungschef sich mit seinem Zickzackkurs die eigene Autorität fortwährend untergräbt.

EUROPAS SUEDEN GEHT ES NICHT BESSER

Italiens Christdemokraten bestehen eigentlich nur noch aus Männern der zweiten Linie. Einen Regierungschef zu finden — der entweder das Land mit den geeinigten Christdemokraten und ebenso geeinigten bürgerlichen und sozialistisch-sozialdemokratischen Koalitionspartnern oder dann mit der konsequent auf Machtteilhabe drängenden kommunistischen Partei, innerhalb des sogenannten historischen Kompromisses, aus dem Chaos führen könnte, dürfte angesichts der Abnützung der DC-Spitzenpolitiker ein unmögliches Unterfangen sein.

In Spanien hat Generalissimus Franco seine Nachfolgepläne, die auf Admiral Blanco fundierten, von Oppositionellen in die Luft gesprengt gesehen. Ein Nachfolger aus den eigenen Reihen drängt sich nicht auf; der beim Tode Francos einzusetzende König Juan Carlos wird eine Randfigur bleiben, sofern er den Thron überhaupt jemals besteigen wird.

Langsam sieht nämlich auch die Opposition angesichts des Machtzerfalls Francos ihre Chance heraufziehen, doch eine einzige Alternative kann sie nicht bieten, sondern nur gleich mehrere. Die Schwäche ist hier also nicht so sehr der Mangel an Persönlichkeiten — diese sind ohne Zweifel, wenn auch im Untergrund, vorhanden — wie die Vielfalt der Meinungen eben dieser Leute und der Organisationen, denen sie vorstehen.

Griechenland schliesslich, um noch ein letztes Beispiel heranzuziehen, hat mit Andreas Papandreou tatsächlich überraschend doch noch eine mächtige personelle Alternative zum Regierungschef Karamanlis erhalte,n, obwohl gerade Papandreou sich nicht auf eine breite parlamentarische Basis stützen kann. Noch vor wenigen Monaten glaubte man, Griechenland hätte eine solche Alternative gar nicht nötig. Doch die Unzufriedenheit der Bevölkerung und auch der Politiker mit Karamanlis wächst parallel zu dessen Zögern in allen



Ministerpräsident Karamanlis: Durch Zögern die Gu[nst] vieler Griechen bereits w[ieder] verloren.

wichtigen innen- und ausse[npoli]tischen Fragen. Karamanli[s] offensichtlich zur Zeit meh[r] Amt des Staatspräsidenten er mit einer Machtfülle ä[hnlich], wenn natürlich auch klein[eren] Format, wie derjenigen des [ame]rikanischen oder französi[schen] Präsidenten ausstatten wil[l] Kopf, als das tagespolitisch[e Ge]schehen.

Und darin gleichen sich die meisten, wenn nicht [alle] zweiten Männer. Sie sind sehr mit der eigenen Karrie[re be]schäftigt, um den unzufrie[denen] Wählern eine echte und e[rstre]benswerte Alternative biet[en zu] können. So mancher W[ähler] wird sich wohl beim Gang [zur] Urne dann ganz einfach s[agen]: „Wenn sich schon keine A[lter]native anbietet, dann zieh[e ich] das Original der Kopie [im] Kleinformat vor".

Paul Bonnecarrere
Joan Hemingway

UNTERNEHMEN ROSEBUD

© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

68.

Scheidemann brauchte ein paar Sekunden, bis er begriff, was die Worte bedeuteten, und anworten konnte: „Sie haben es also wirklich gewagt!"

„Gewagt!" polterte Fulham. „Gewagt! Du hast die Frechheit, dieses Wort zu verwenden, du lächerlicher Scheisskerl?"

Die Beleidigung brachte Scheidemanns perfekte Intelligenz wieder ins Gleichgewicht:

„Und wie wollen Sie diese Entführung vor der Deffentlichkeit begründen? Wie oft soll ich Ihnen noch sagen, dass ich Ihr ganzes System aus den Angeln gehoben habe! Seit **Rosebud** ist alles anders geworden. Die ganze Welt wird wissen wollen, was aus Hacam, Kirkban und ihren Kameraden geworden ist. Sie haben ihren Mut und ihre Opferbereitschaft vor dem Fernsehen unwiderleglich bewiesen!"

Hamlekh hatte der Auseinandersetzung bisher wortlos zugehört. Jetzt stand er bedächtig auf.

„Sie irren sich, Scheidemann", sagte er. „Ihre Komplizen sind nicht, wie Sie sich eingebildet haben, Ritter ohne Furcht und Tadel, so etwas wie eine Mischung aus Trotzki und Robin Hood. Sie sind nichts weiter als vier schäbige Verbrecher, die sich auf ein beschämendes, schmutziges Geschäft eingelassen haben, um ihre Haut zu retten und noch etwas Geld herauszuschlagen, bevor sie sich anderswo aufhängen lassen."

„Sie lügen!" brüllte Scheidemann. „Ich habe sie selber ausgesucht. Sie sind die Reinsten der Reinen, begeisterte Kämpfer für die Sache der Revolution, sie sind bereit, den Märtyrertod zu sterben."

Diesmal war er seines Sieges ganz sicher.

Hamlekh blickte betont auf seine Armbanduhr. Es war zehn Sekunden nach 13 Uhr. Mit zwei langen Schritten ging er zum Tisch. Auf einem Aktenstapel stand etwas wacklig ein kleiner Sony-Farbfernseher, der zu dem abgenutzten Mobiliar im Raum nicht recht passte. Er schaltete das Gerät ein.

„Sie haben ja so viel fürs Fernsehen übrig, Scheidemann", sagte er. „Dann schauen Sie mal gut hin."

In Grossaufnahme erschien das Gesicht von Sabine Fargeau. Sie wirkte so erschütternd wie bei ihrem letzten Auftreten. Ihre Züge waren ein wenig ausgeruhter, aber man sah ihren geschwollenen Augen an, dass sie eben noch geweint hatte.

Sie begann mit monotoner Stimme, während der hebräische Text über den unteren Teil des Bildschirmes flimmerte:

„Neue Tatsachen, die wir selber nicht genau erfahren haben, zwingen unsere Entführer, ihre letzten Forderungen zurückzunehmen. Wenn ihre neuen Forderungen dagegen angenommen werden, verpflichten sich unsere Entführer, uns in sehr naher Zukunft freizulassen."

Erstaunlicherweise liefen ihr dicke Tränen über das Gesicht, als sie fortfuhr:

„Ein Brief ist an meinen Grossvater geschickt worden. Darin sind der Geldbetrag und die Einzahlungsmodalitäten bei einer Schweizer Bank genannt. Unsere Entführer fordern, dass dieses Geld so rasch wie möglich transferiert wird und dass sich die Schweiz verpflichtet, die Männer, die es abholen werden, nicht zu belästigen.

Unsere Entführer stellen diese Forderung, weil es an der Spitze ihrer Bewegung feigen, verbrecherischen Verrat gegeben hat. Sie hoffen aber, eines Tages ihren gerechten Kampf für die Befreiung des gequälten palästinensischen Volkes wieder aufnehmen zu können."

Sabines Gesicht verschwand, und auf dem Bildschirm erschien eine lächelnde Ansagerin, die mit gutturaler Stimme irgend etwas ankündigte.

„Das wär's", erklärte Hamlekh und schaltete das Gerät aus. „Unternehmen Rosebud beendet."

Laurent spürte eine plötzliche Rührung in der Kehle: Schneidemann war zu einem Sessel gewankt. Mit seinem bleichen, blutverschmierten Gesicht wirkte er wie ein wandelnder Leichnam. Das Feuer in seinen Augen war auf einen Schlag erloschen.

„Das darf nicht wahr sein", stammelte er. „Das würde Sabine Fargeau niemals tun. Durch ihre Freundschaft mit Patrice Thibaud war sie doch für unsere Sache gewonnen..."

Laurent beugte sich zu ihm hinüber und nahm ihm die Handschellen ab.

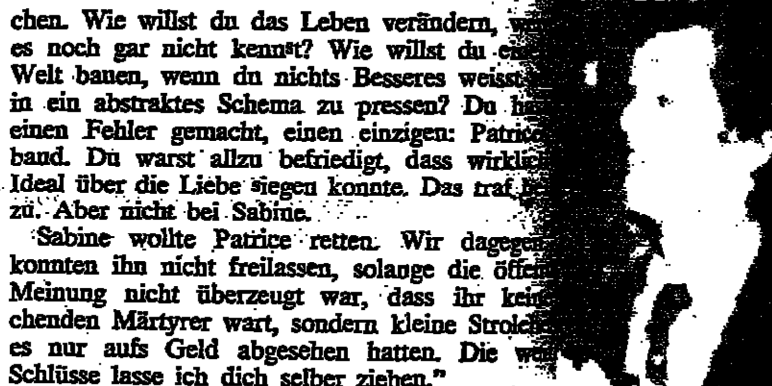
„Hör zu", sagte er mit einer Stimme, die jetzt völlig frei war von Sarkasmus oder Heftigkeit. „Du kidnappst ein Mädchen, stopfst es voll Valium und erklärst ihr, dass sie ein Jahr in einer Höhle eingesperrt bleiben wird. Das alles nur, weil es dir Spass macht, die Welt in ein Tollhaus zu verwandeln. Und du bildest dir ein, dass sie dir dann noch Dankeschön sagen soll?

Aber jetzt pass auf, mein Lieber, du wirst dich wundern. Du hast sogar recht behalten. Als ich mit Sabine gesprochen habe, hat sie mir eine glatte Abfuhr erteilt. Ich habe sie beschworen, wir dürften die Erpressung nicht zu einer Tugend werden lassen, wir müssten verhindern, dass Entführungen und Morddrohungen zu glorreichen Institutionen werden. Ich habe ihr erklärt, dass sie jetzt frei sei, dass aber andere, vielleicht auch Kinder, morgen an ihrer Stelle sein könnten. Kurz und gut, ich habe alles ausgepackt, was mir einfiel. Nichts zu machen! Als sie mir antwortete, habe ich gemeint, ich hörte dich sprechen: „Die Feddayin kämpfen für eine gerechte, edle Sache... Sie würden lieber sterben, als sich blosstellen und erniedrigen zu lassen... Ich bin nicht bereit, mich zu so gemeinen Machenschaften herzugeben..." Mit einem Wort: Sie spielte Anna Boleyn, die auf dem Schafott die Verdienste Heinrichs VIII. preist."

„Und?" flüsterte Scheidemann erregt.

„Und? Du bist eben noch zu jung für solche Spielchen. Wie willst du das Leben verändern, w[enn du] es noch gar nicht kennst? Wie willst du ei[ne] Welt bauen, wenn du nichts Besseres weisst[, als sie] in ein abstraktes Schema zu pressen? Du ha[st] einen Fehler gemacht, einen einzigen: Patrice[s Ban]band. Du warst allzu befriedigt, dass wirklich [das] Ideal über die Liebe siegen konnte. Das traf [be]i zu. Aber nicht bei Sabine.

Sabine wollte Patrice retten. Wir dagegen konnten ihn nicht freilassen, solange die öffen[tliche] Meinung nicht überzeugt war, dass ihr kein[e stre]chenden Märtyrer wart, sondern kleine Strolche[, die] es nur aufs Geld abgesehen hatten. Die w[eiteren] Schlüsse lasse ich dich selber ziehen."



„Ihr seid wirklich Schweine!"

„Nein, Scheidemann, die Spielregeln sind nun mal so. Mein Problem bestand darin, wie ich [das] hehre Bild restlos zerstören konnte, das du von e[iner] Handvoll schwärmerischer Spinner aufgebaut hatt[est]. Ich habe getan, was mein Beruf ist, damit basta. [Du] dagegen tötest, entführst und erpresst. Ich betrac[hte] dich persönlich deshalb noch längst nicht als ei[nen] Schuft."

Es war schon dunkel geworden, als Laurent [in] Orly landete. Nachdem er die Schwingklappen [am] Ausgang der internationalen Flüge hinter sich ha[tte], ging er nach rechts zum Zeitungsstand und verlan[gte] von der Verkäuferin die verschiedenen Ausgaben [von] **France-Soir**, die an diesem Tage herausgekomm[en] waren.

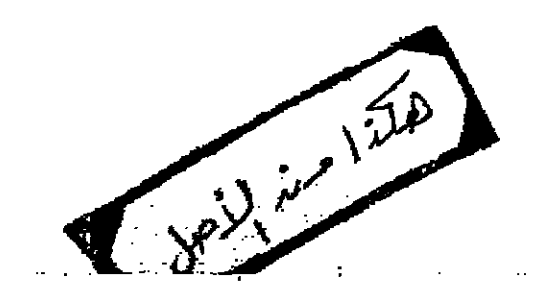
Die letzte trug über fünf Spalten die Ueberschr[ift] DIE DREI MÄDCHEN IN KORSIKA AUFG[E]FUNDEN. Die erste, die gleich nach Sabines Auft[ri]ten im Fernsehen erschienen war, vergündete: D[AS] UNTERNEHMEN ROSEBUD WAR KEIN P[O]LITISCHES VERBRECHEN.

Mit einem undefinierbaren Lächeln überflog La[u]rent die ersten Zeilen des Leitartikels, der in all[en] Ausgaben unverändert geblieben war: „Die palä[sti]nensischen Entführer, offenbar in höchster Bedrä[ng]nis, haben sich zu guter Letzt als gewöhnliche Ba[n]diten entpuppt..."

Der Artikel stammte aus der Feder von Fernan[d] Dobert. Die Rolle, die der alte Journalist bei d[er] Auffindung des ersten Fernsehfilms gespielt hatt[e], war ihm zugute gekommen. Er durfte für kurze Z[eit] noch einmal der Star sein. Er sass im Redaktionssa[al] und korrigierte die Spaltenabzüge der Artikel, d[ie] morgen früh erscheinen würden. Dann stand er au[f], schaltete das Kofferradio aus, das die letzten M[el]dungen vom Fall Rosebud plärrte, und ging. Drau[s]sen auf dem Flur leuchtete trotz der späten Stun[de] das rote Licht am Aufzug: immer noch besetzt. M[it] müden Schritten bequemte sich Dobert die Stufe[n] der grossen Treppe mit dem schmiedeeisernen Ge[]länder hinunter und stand in der nächtlichen Ru[e] Reaumur.

Um die Zeitungskioske drängten sich noch Trau[]ben von Menschen, die nichts Besseres zu tun hatten. Dobert gesellte sich zu ihnen. Die Menge schien zu[]gleich enttäuscht und befriedigt. Gesättigt mit Au[f]regung machte sich die Konsumgesellschaft dara[n], einmal mehr eine finstere Tragödie zu verdauen, wi[e] sie ihr regelmässig zu schaffen machte.

ENDE



Mira Awrech BERICHTET:

Der jüngste Kennedy - Blitzvisite in Israel

Sein ältester Bruder Joseph Jo") wurde während des 2. 'eltkrieges bei einem Bomber- nsatz getötet, als das von ihm :lenkte Flugzeug abgeschossen urde; das geschah im Jahre 944. *Seine Schwester Kathleen* am gleichfalls bei einem Flug- ugabsturz um: sie verunglück- über Frankreich im Jahre 948. Bruder **John („Jack")** wur- während seiner Amtszeit als äsident der Vereinigten Staa- 1 in Dallas, Texas, bei einem fiziellen Besuch dortselbst er- ordet. Fünf Jahre später fiel uder **Robert („Bob")** einem ordanschlag während der Vor- hlen der Demokratischen Par- um die Präsidentschaftskandi- tur zum Opfer.

Er selbst wurde 1964 bei ei- n Flugzeugunfall schwer ver- tzt. Als Resultat wurde seine rbelsäule beschädigt und er r lange Zeit unbeweglich. Ge- 1 ein Jahr nach dem Tode sei- *Bruders Robert wurde er in* peinliche Affaire um den Er- ıkungstod einer Sekretärin obs" verwickelt; und sein n **Edward junior** musste sich er Amputation des rechten nes unterziehen, bei einem rsuch, die Ausbreitung einer artigen Krankheit in weitere rperteile zu unterbinden.

Doch trotz alledem will der gste — und letzte — der nedy-Sippe, Edward („Ted") ht die Flinte ins Korn werfen. Kennedy, so sagen ihm nahestehende Leute, ist sogar überzeugt, dass er angesichts des Schicksals seiner Brüder nun gerade verpflichtet sei, die ‚Familienflagge' weiterzutragen und für die Präsidentschaft zu kandidieren. Er sei dies seinen Brüdern schuldig.

Um den Ernst seiner diesbezüglichen Absichten zu beweisen, unternimmt er von Zeit zu Zeit „Informations-Reisen" in alle möglichen Weltgegenden. So war er vor einem Jahr in Moskau, und in diesem Sinne wird er Ende des Monats zu einem ‚Aufklärungsbesuch" in den *Nahen Osten kommen.* Für Israel hat er ganze 16 Stunden und 45 Minuten vorgesehen...

Er wird um 14.00 Uhr am Flughafen Ben-Gurion eintreffen; von da begibt er sich nach Jerusalem, speist zu Abend mit seinem „Freund aus alten Tagen in Washington" — **Jizchak Rabin**, und am nächsten Morgen *um 07.00 Uhr geht es schon* wieder weiter.

Wahrscheinlich hat er die Tatsache eingeplant, dass der 31. Mai auf einen Schabbat fällt. Diesen Tag pflegt Israels Ministerpräsident im Kreise der Familie zu verbringen. Teddy selbst kommt mit starker Familien-Entourage: seine Frau **Joan**, sein Sohn **Edward** und seine Tochter **Cora** sind mit von der Partie, ausserdem seine Kusinen **Patricia Lawford** (die geschiedene Frau des Filmstars **Peter Lawford**), und **Joan Smith**.

Und das alles, wie gesagt, auf weniger als 17 Stunden...



Edward Kennedy und Gemahlin Joan:
Besuch am Schabbat — 16 Stunden und 45 Minuten....

Seltsames Geheimnis

Vor zwei Wochen lasen wir, dass Ministerpräsident **Jizchak Rabin** den Befehl gab, eine Ermittlung über die Person anzustellen, die etwas über die Ankunft von zwei „sowjetischen Sendboten" in Israel in die Öffentlichkeit „durchsickern" liess.

Es ist anzunehmen, dass die Untersuchung abgeschlossen ist — doch aus irgendwelchen Gründen ist es um die Angelegenheit still geworden. Vielleicht wird sie mit Absicht totgeschwiegen?

Vielleicht ist jemand so freundlich mir zu verraten, was aus dieser Ermittlung wurde und ob die „Ausplauderer" entdeckt wurden?

P.S. *Niemand* will selbstverständlich offiziell zugeben, dass die beiden sowjetischen Abgesandten überhaupt im Lande waren. Aber auch wenn nicht bekannt ist, ob sie ankamen, ist sehr wohl bekannt, wie sie eintrafen: der hohe Beamte und der Journalist reisten per Direktflug aus Bukarest ein. Ein Flugzeug der rumänischen Nationalfluggesellschaft „Tarom" hat sie befördert.

Das bezieht sich natürlich nur auf den Fall, dass wir offiziell den Besuch von zwei Russen zugeben, *die vor einigen Wochen* in offizieller Mission hier landeten.

Guter Rat ist billig

Kaum eine angenehmere Überraschung konnte sich **Abba Eban** vorstellen, als er im vorigen Monat in einen Saal kam, in dem die „Bank Leumi Le-Israel" etwa fünfzig berühmte Bankiers versammelt hatte, die grösste Bankhäuser in den USA repräsentieren; Zweck der Zusammenkunft war es, die Finanzleute für einen Einsatz zugunsten Israels zu gewinnen.

Eban war überrascht, weil er als Vorsitzenden einen eingefleischten Bankmann vorzufinden erwartete. Anstattdessen traf er einen alten Freund: **„Wally" Barbour**, der 12 Jahre lang als Botschafter der USA in Israel gewirkt hatte...

Barbour traf übrigens eben mit einem Freund zusammen, der ihn nach seiner Meinung über das Verhalten des amerikanischen Aussenministers **Henry Kissinger** nach dem Abbruch der Nahost-Vermittlungsgespräche befragte.

Mit einem trockenen Lächeln entgegnete der Ex-Botschafter: „Falls er mich gefragt hätte, hätte ich ihm geraten, keine Erklärungen abzugeben. Anstattdessen hätte er sich einen einwöchigen Urlaub nehmen und Golf spielen sollen. Nach einer Woche Golf hätte er sich beruhigt und hätte seine Mission mit klarem Kopf fortsetzen können!" Wirklich schade, dass Kissinger Barbour nicht um Rat fragte...!

Gefaehrliches Tonband

Es geschah bei einer Sitzung der Arbeitspartei in der Knesset in der vorigen Woche: Unter den sehr aktiven Teilnehmern an der Debatte befand sich auch MdK (früher RAFI) **Mordechai Ben-Porat**. Und siehe da, inmitten seiner Rede zog Ben-Porat plötzlich ein Tonbandgerät hervor und liess *die* Worte des Wohnbauministers **Abraham Ofer** erklingen, der sich für einen Rückzug von der Sinai-Halbinsel ausgesprochen hatte.

„Aufpassen" rief der Vorsitzende der Koalition **Mosche Wertmann** daraufhin dem Redner zu. „Es lohnt sich nicht, sich mit Tonbandgeräten einzulassen! Denken Sie bloss daran, wohin das — **Richard Nixon** geführt hat!"

Kampf um die Erbschaft

Nicht nur in der „Landesliga" der Arbeitspartei gibt es Auseinandersetzungen. Auch in der „Nationalliga" geht ähnliches vor. Diesmal handelt es sich um Gegensätze zwischen Verkehrsminister **Gad Jacobi** und **Abba Eban**.

Eban, so stellt es sich heraus, hat ein Auge auf den Vorsitz des „Beth Berl" geworfen, einen Posten, den heute Jacobi innehat. Eban ist überzeugt, dass er *jetzt*, da er von der Last der Regierungsgeschäfte befreit ist, an der Spitze eines ideologischen Arbeitsteams stehen sollte.

Entscheiden muss in dieser Angelegenheit Ministerpräsident **Jizchak Rabin**. Angesichts seiner äusserst abgekühlten Beziehungen zu Eban wäre anzunehmen, dass er das Mitglied seines Kabinetts, Jacobi, unterstützen wird. *Doch (so flüstert mir ein kleines* Vöglein ins Ohr), die Dinge verhalten sich anders. Das Zünglein an der Waage neigt sich gerade Eban zu...

Devisen sind die Devise...

Mit unerwarteter Wärme drückten sie sich die Hände, als unlängst die beiden Knessetmit*glieder Mosche Dayan und Pinchas Sapir* einander im Buffet des Parlaments begegneten.

„Was bedeutet diese herzliche Begrüssung?" wunderte sich einer der Abgeordneten im Gespräch mit Mosche Dayan.

Das Auge Dayans blitzte auf, und voll ironischer Heiterkeit antwortete er: „Ich bin Sapir soviel wert wie Rothschild. Die Gelder, die ich ins Land bringe, bleiben nicht viel hinter Rothschilds Devisenimporten zurück."

...Und sie sind nicht in Vaduz angelegt...!

(Übers.v.A.S.)

RADIO und FERNSEHEN

DONNERSTAG, 22.5.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

10 und 9.05 Morgenkonzert Dvorak, Haydn, Brahms, Ko- , Haydn, Schubert, Mendels- , Ravel; 10.05 Mitglieder IPO spielen Trios von Neu- r, Dow Ginzburg, Reger, 11.00 Volkstümliches He- sch; 11.15 und 12.15 Pro- am für Schulen; 11.35 „Ler- durch Radio" — Einführung lie Geologie; 12.05 Buchbe- chung: 12.35 Bekannte stler — mit dem New Yor- Bläser-Ensemble, dem Geiger Francescatti und der Sän- 1 Janet Baker; *13.05 Mittags- zert* des musikalischen Rät- 13.55 Vorschau auf das ikalische Programm des nds (Idit Zwi); 15.10 Für ter und Kind; 15.05 „Worte zu Herzen gehen sollten" derholung); 16.10 STEREO- zert des Jerusalemer Sym- nieorchesters — Wiederho- des Konzerts von Dienstag r Paul Capolongo mit Jona- Zak (Klavier) — Beethoven, shwin, Vaughan-Williams u. ussy (ebenso 17.10); 18.05 r Menschen u. Zahlen; 18.30 gion im In- und Ausland aham Doron); *18.55 Für den* lwirt; 19.30 Die Woche in Knesset; 19.50 Rezitation der Bibel; 20.55 „Fünf vor r" — freie Aussprache; 21.05 Minute Hebräisch; 21.06 ue Klänge" — Mauricio Ka- Anszüge aus „Akkustik"; — 5 „Hier Studio Nr. 1" — ikalisches Magazin; 23.05 sik zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; *7.35* Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 1230 Unsere Lieder; 12.45 „Wer, wann, wo?" — Kunst und Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neuigkeiten; 14.10 Dir und mir; 15.05 und 16.10 Hier Ehud Manor; 15.55 Jüdische Bräuche und Begriffe; 17.10 Es war einmal... Parade von Chansons aus vergangenen Zeiten (auch 18.05); 18.45 Täglicher Sportbericht; *21.05 Eine Minute* Hebräisch; 21.05 „Seite an Seite" — Chansonsauswahl; 22.05 Eine Erfolgsgeschichte; 23.05 u. 00.10 „Unter uns" — persönliche Probleme per Telefon und im Studio.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortschrittlichem Pop?"

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.00, 6.10 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05, 18.05 und 23.40 Nachrichtenjournale; 9.05 Wunschprogramm — Chansons und Einakter; 10.05 Programm mit Edna Schawit; 10.57 Musikalische Pause; 11.05 — siehe 10.05; 12.05 Stern mit drei Zakken — Sergio Mendes und Brasil 66; 12.15 Gestellungsbefehl militärischer Literatur (Uri Millstein); 12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold" (Jotam Harenbeni); 13.05 Vermählungen und Scheidungen — mit Jossi Banai und Riwka Michaeli; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; *14.05 u. 15.05 Zur Mittagszeit*; 16.05 „Rufen Sie bitte an" — die Mannschaft beantwortet Fragen zu Tagesproblemen; 18.30 „Anderes Gesicht im Spiegel" mit MdK Abraham Jaffe; 19.05, 20.05 Parade der hebräischen Chansons; 21.05 Persönliche Fragen an den Journalisten Uri Kesari (Wiederholung); 22.05 Literarisches Programm mit Micha Schagrir und Jizchak Ben Ner; 00.10 Programm über Edit Piaf (Wiederholung).

In der Nacht zwischen den *Nachrichtensendungen* — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Mathematik; 9.05 Sprache und Literatur; 9.25 Naturkunde/Physik. 10.00 Technologie; 10.20 Geometrie; 10.45 Programm für die Kleinen; 11.25 Naturkunde; 13.00 Französisch; 15.30 „Ivrit be-Siman-Tow" — „Suchen um zu finden"; 16.00 *Englisch; 16.17 Naturkunde*; — 16.40 Englisch für Erwachsene 16. Stunde; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm:

17.30 Trickfilme; 18.00 „Der Zrif von Tamar" (Wiederholung); „Die kluge Lerche"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Das ist mein Geheimnis" — Sendereihe in 12 Kapiteln über drei Leute, die sich bemühen, den Geheimnissen auf die Spur zu kommen; 20.30 Mabat; 21.00 „Tandu"; 22.00 Spiel d. Woche; 22.50 Tagesabschnitt — Nachrichten.

Namen in den Nachrichten

„Die **Rolling Stones** tun nichts, was anderen zur Selbstperfektionierung helfen würde. Der Gruppe fehlt es an Glanz und Aktualität. Sie zündet nicht, ist unattraktiv und nicht originell." Mit dieser Begründung hat die staatliche sowjetische Konzertagentur „Goskonzert" der britischen Pop-Gruppe eine endgültige Abfuhr erteilt. Der *Chef der „Rolling Stones"*, **Mick Jagger**, hatte sich in der Vergangenheit schon mehrfach um einen Auftritt in Moskau bemüht. Als sich jetzt Manager der Gruppe um eine Gastspielreise durch die UdSSR bemühten, kam das endgültige „Njet" von den Behörden.

•

Don Giovanni Franzoni, römi*scher „Protestabt"*, kam zu einem Vortrag „Kirche und Macht" in die kleine mittelitalienische Universitätsstadt Camerino. Sofort entschloss sich der örtliche Bischof, die Stadt zu verlassen. „Ich gehe, damit ich sicher bin, dich nicht zu sehen", schrieb Bischof Bruno Frateggiani in einem offenen Brief an den Abt. Franzoni ist wegen seiner *politischen Haltung in ei*nen schweren Konflikt mit dem Vatikan geraten. Ihm wurde bereits untersagt, Gottesdienste zu halten.

•

Renate Lotze, Journalistin aus Bonn, ist als erste Frau mit dem Amt des Pressereferenten eines Bundesministeriums betraut worden: Sie vertritt als Sprecherin *die Politik des Bundesmini*steriums für Jugend, Familie und Gesundheit.

•

Helmut Schmidt, Bundeskanzler, *hat sich in den Dienst der* Werbung für die Fernsehlotterie gestellt und zu diesem Zweck im Bonner Kanzleramt einen Postschalter aufbauen lassen. Schmidt übergab dem Postbeamten 103 Zahlkarten und das entsprechende Geld. Die Zahlkarten waren auf die Namen von 103 Berlinern aus Behindertenwerkstätten, Altenheimen und Altenwohnheimen ausgestellt. Bezahlt hat der Kanzler mit Hilfe des Sozialfonds des Bundeskanzleramtes.

•

Prinzessin Anne, Ehefrau des Gardehauptmanns Mark Phillips, hat im eigenen Haushalt den Sparstift angesetzt und sich ei*nen in* Benzinverbrauch und Steuerbelastung billigen dreirädrigen Wagen gekauft.

•

Lennart Graf Bernadotte, bisheriger Besitzer der Insel Mainau, hat symbolisch die Übergabe der Insel im Bodensee an die im Dezember vergangenen Jahres errichtete „Lennart Bernadotte-Stiftung" vollzogen. Er überreichte einen grossen Schlüssel für das Eingangstor an den Vorsitzenden des Stiftungsrates, den ehemaligen Bundeswohnungsbauminister Paul Lücke.

•

„Ich bezweifle, dass ich ohne sie überlebt hätte. Ihre Liebe, ihre Kraft, ihr ständiger Trost, ihr Vertrauen in mich als *Mensch und Ehemann* hat mich aus der Tiefe geführt." So rührend äusserte sich der ehemalige amerikanische Präsident **Richard Nixon** über seine Frau **Patricia („Pat")**. Auf seinem Landsitz San Clemente (Kalifornien) gab er zum erstenmal seit seinem erzwungenen Abschied vom Weissen Haus im Juli 1974 ein Interview — dem amerikanischen Frauenmagazin „*McCall's*". Pensionär Nixon erinnerte sich an den Augenblick, als er nach der mit Komplikationen verlaufenen Operation aus dem lebensgefährlichen Schockzustand erwachte: „Als ich zu mir kam und hörte, ich sei dem Tod nahe gewesen, war Pat da. Sie ist auch heute noch meine beste Medizin. Wenn ich Schmerzen habe, scheint sie die Schmerzen doppelt so stark zu fühlen." Er schloss das Hohe Lied auf seine Frau mit der Feststellung: „Es war die beste Entscheidung in meinem Leben, die Lehrerin Patricia Ryan zu heiraten. Ich hatte Prestige, Macht und mitunter sogar etwas Geld. Diese Dinge kommen und gehen. Aber Pat hat mir immer die Treue gehalten. Was kann ein Mann mehr wünschen?"

•

Die 25 Jahre alte siebenfache sowjetische Welt- und Europameisterin im Eiskunst-Paarlauf **Irina Rodnina** hat im Moskauer Hochzeitspalast ihren 23jährigen Partner **Alexander Saitzew** geheiratet. Zu ihren Ehren wurde anschliessend ein Essen für 150 Personen gegeben. Unter den Gästen waren der Präsident des sowjetischen Olympia-Komitees, Sergej Pawlow, und die Trainerin des Paares, Tatjana Tarrasowa. Nach der Feier fuhren Irina und Alexander für sieben Tage in die Flitterwochen nach Sotschi am Schwarzen Meer. Die beiden hatten sich 1970 bei einem Wettbewerb in Riga kennengelernt. Der Leningrader und die Moskauerin traten vor drei Jahren zum erstenmal gemeinsam auf, nachdem der langjährige Partner von Irina, Alexej Ulanow, ihre erbittertste Konkurrentin, Ludmilla Smirnowa, geheiratet hatte. Ulanow hatte fortan sportlich das Nachsehen, denn seit seiner Trennung von Irina wurden er und seine Frau dreimal von Irina und Alexander bei Weltmeisterschaften geschlagen.

•

„Warum wird einem alten Cowboy sein Lieblingswunsch abgeschlagen?" So fragte **Ros Howard** enttäuscht die Standesbeamtin **Clela Rorex** in Boulder (US-Bundesstaat Colorado), die seinen Antrag auf Eheschliessung abgelehnt hatte. Die Begründung: Die Gesetze des Bundesstaates Colorado würden keine Ehe zwischen Menschen gleichen Geschlechts verbieten, aber ausschliesslich von einem Lebensbund zweier Personen sprechen. Ausserdem fehle die Zustimmung seiner Braut. Auf deren Rücken machte sich der 70-jährige auf dem Heimweg. Die *Braut, die er zu ehelichen be*gehrt hatte, ist sein Pferd „Sheila".

•

Nobushigo Kado, ein japanischer Segler, ist zu einer Reise gestartet, die ihn als ersten im Alleingang vom Stillen Ozean über den arktischen Ozean in den Atlantik führen wird. Mit seinem 5,70 Meter langen Glasfiber-Boot „Alacrity" will er im Juli Alaska erreichen und sich dort für seine Reise durch die Arktis mit Lebensmitteln versorgen. Anschliessend führt die Route durch die Behring-Strasse an die Nordküste Kanadas. Ziel ist Grönland, wo Kado in zwei Jahren eintreffen will.

KINOPROGRAMM

TEL AVIV:

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: That's Entertainment
CINEMA ONE: This Time I'll Make You Rich
CINEMA TWO: The Premature Burial
CINERAMA: Ransom
DEKEL: Jesus Christ Superstar
DRIVE IN: 7.45 The Three Musketeers; 10.00 Uhr: The Police at the Service of the Citizen
ESTHER: La moutarde me monte au nez
GAT: Something to Hide
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: Arnold
LIMOR: Schloscha we'od Achat (Israel-Film)
MAXIM: The Great Robbery
MOGRABY: Chinatown
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: Break Out
PARIS: The Last Detail
PEER: La Gifle
ROYAL: Le Fantome de la Liberte
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
TCHELET: Tom Jones
TEL AVIV: The Wa of the Dragon
ZAFON: Scenes from a Marriage
HABIRAH: Crazy Sex
MITCHEL: That's Entertainment
JERUSALEM: American Graffiti
ORGIL: Three and One
ORION: Dragon Squad
ORNA: La Planete Sauvage
RON: The Apprenticeship Of Duddy Kravitz
SEMADAR: Everything You Always Wanted To Know About Sex But Were Afraid To Ask

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Some like it hot — Marylin Monroe, Tony Curtis, Jack Lemmon

JERUSALEM

ARNON: Murder on the Orient Express
CHEN: Big Guns
EDEN: Earth Quake in Japan
EDISON: Ben Dogarken Olmo-

HAIFA

AMPHITHEATRE: Le Mouton Enrage
ARMON: *Mr. Majestyk*
ATZMON: La Moutarde me monte au Nez
C'.EN: Le Grand Bazar
MIRON: Fists from Singapore
MORIAN: The Odessa File
ORION: A Taste of White Death
ORDAN: Melodies of My Life
ORAN: The Towering Inferno
ORLY: Deux Hommes Dans la Ville
PEER: The Great Gatsby
RON: This Time I'll Make You Rich
SHAVIT: Loot

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: Kikar Hamedina, Tel. 258046. *Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.*

Ramat Gan und Umgebung: Herzl 52, Tel. 722372.

Herzlia u. Umgebung: Herzlia Pituach, Wingate 142.

Netania: Herzl 24. Tel. 22243.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Sokolow 68.

Beer Schewa: Schikun Gimmel

Haifa bis 21 Uhr: Kirjat Bialik A, Tel. 721230.

Nach 21.00 Uhr: MDA Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5. Tel. 443281.

Magen David Adom: Ärzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis *7 Uhr morgens*

Kupat Cholim „Maccabi". Ärztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863533; Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner und Kinderarzt. Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit, Tel Aviv—Jaffo: MDA. Mazestr 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 5388 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

חדשות ישראל
ECHO DES TAGES

ללא ספק: סוף האשליות!

עימות עם ארצות הברית — כי זו בדיוק תכנית רוג'רס, כך הגדירו בדיוק על הדרכים להסדר במזרח הקרוב את ההצעות הנוכחיות של שר החוץ האמריקאי גם שר הביטחון, שמעון פרס וגם משה דיין, שר הביטחון לשעבר. הם דברו בדיון של לשכת המערך על בעיות השלום באיזורנו. שני האישים לא ראו אפשרות אחרת אלא לעמוד בעימות זה, כי הדרך המוצעת כרגע היא לא תוכל להתקבל על ידינו, כפי שהם טוענים.

יתכן שאפשר להתווכח על תוכן הענין באופן רוחני. אולם בסופו של הדבר הויכוח הזה הוא מיותר בכלל. האם נכון הדבר שארצות הברית וברית המועצות הצליחו למצוא נוסחה משותפת — בשיחותיהם בוינה של שרי החוץ הסובייטי והאמריקני — אין הרבה סיכויים לתמרונינו אנו. כל נסיון נוסף להרוויח זמן, התמרון הזה, עליו היתה מבוססת מדיניותה של ממשלת גולדה מאיר במשך יותר משש שנים, מיועד לכשלון; די באותו הרגע ששתי המעצמות הגדולות מתאחדות וצועדות בכיוון אחד ואחיד, אין כבר לכל מדינה אחרת האפשרות לתמרן.

יהיו בינינו, ויהיו בעולם גם פרשנים אשר יתפסו את האשמה למצב זה בגישתה של הממשלה הנוכחית בישראל. יתכן שהממשלה הזאת מנסה עדיין להמשיך בדרכה של הממשלה הקודמת, אולם המדיניות של חוסר פיתרון וחוסר כיוון התחילה בתקופת הממשלה הקודמת. מבלי להיכנס לויכוח על הריב הנוכחי על תכנית מפורטת לשלום במזרח התיכון, ברור הדבר שהגיעה העת לעזוב אל האשליות אשר ליוו אותנו במשך שמונה השנים האחרונות.
מ. ב

SCHLUSS MIT DEN ILLUSIONEN!

Konfrontation mit den Vereinigten Staaten — so und nicht anders formulierten der augenblickliche Verteidigungsminister des Staates Israel, Schimon Peres, und der frühere Verteidigungsminister, Mosche Dayan, ihre Ansichten über die jetzt sich kristallisierenden neuen Vorschläge der Vereinigten Staaten für eine Regelung im Nahen Osten. Denn, so sagten beide, dies ist nichts als eine Neuauflage des Rogers-Planes, so wie er vor einigen Jahren vorgelegt worden war. Die Politiker sprachen bei einer Beratung des führenden Amtes des Arbeiterblockes, die sich mit den Wegen beschäftigte, die zur Erreichung einer grundlegenden Regelung im Nahen Osten führen können. Sie waren sich völlig einig darüber, dass es für uns keinen anderen Weg geben könne, als bei dieser Konfrontation fest und stark zu stehen und durchzuhalten. Denn, so argumentieren sie, es ist völlig ausgeschlossen, das zu akzeptieren, was hier vorgeschlagen wird, darauf können und dürfen wir uns nicht einlassen. Andere Debatteredner bei dieser Sitzung waren gänzlich anderer Ansicht und forderten sehr energisch, es möge alles getan werden, um ein echtes Friedensprogramm wenigstens auszuarbeiten, damit es im gegebenen Falle vorgelegt werden kann.

Natürlich mag es durchaus sein, dass wir derartige Debatten führen können. Das ist ein ganz ergötzliches Spiel und vom rein geistigen oder auch vom gesellschaftlichen Standpunkt her mag dagegen nicht das geringste einzuwenden sein. Nur, als Realität in der Zone selbst ist diese Debatte völlig gegenstandslos und daher mehr als überflüssig. Sollte es richtig sein, dass es, trotz mannigfaltiger Meinungsverschiedenheiten, die nach wie vor bestehen, den beiden Aussenministern der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion gelungen ist, eine gemeinsame Grundlage für das weitere Vorgehen, einer endgültigen Regelung in Nahost entgegen, zu finden, so bleibt für Manöver unsererseits wohl nur noch ein sehr knapper, ein sehr schmaler Raum — wenn überhaupt. Dann ist auch jeder weitere Versuch unsererseits, Zeit zu gewinnen — und darauf hatte schliesslich in einem Zeitraum von sechs Jahren die Gesamtpolitik des Kabinetts Golda Meir in allen unseren Raum angehenden Fragen basiert — nur noch und das in jedem Falle, zum Scheitern verurteilt. Denn in demselben Augenblick, da die beiden Supermächte sich vereinigen, in derselben Richtung marschieren, bleibt für jeden anderen Staat der Welt, gleichgültig wer er ist und wo er liegt, kaum noch eine echte Bewegungsmöglichkeit übrig.

Sowohl im In — wie im Auslande wird es nun natürlich nicht wenige Kommentatoren geben, die unzweifelhaft die Schuld an dieser Situation in der heutigen Gesamteinstellung der gegenwärtigen Regierung Israels diesen bedeutsamen Fragen gegenüber zuschrieben werden. Es mag auch sein, dass wirklich das jetzige Kabinett den Versuch unternimmt, den Weg des früheren Kabinetts in mehreren Aspekten internationalen Vorgehens zu beschreiten u. nicht zu verlassen. Dennoch sollte nicht vergessen werden, dass die Politik des völligen Fehlens echter Lösungen, die Politik einer eigentlichen Richtungslosigkeit im Wege, von der vorigen Regierung begonnen worden ist. Wir brauchen auf die Debatten in den führenden Gremien des Arbeiterblockes nicht einzugehen und uns nicht damit zu befassen, wie weit heute wirklich ein allumfassendes, ein detailliertes Friedensprogramm von unserer Seite her als berechtigt, als notwendig erscheint. Aber sicher ist durchaus, dass die Stunde gekommen ist, da wir endlich all jene, manchmal geradezu erschütternd naiven, Illusionen verlassen dürfen, die wir im Laufe der letzten acht Jahre in rührender Weise gehegt und gepflegt hatten.

M. BIEL

Zuviel gezahlte Gelder müssen an Zahal zurückerstattet werden

Tel Aviv (M. Biel) — Im Laufe dieses Jahres wollen die Behörden, die sich mit der Finanzsituation der bewaffneten Streitkräfte des Landes beschäftigen, dazu gelangen, dass alle Versuche, Zahal um Zahlungen zu bringen, die irrtümlich während des Jom Kipur-Krieges und danach geleistet worden sind, scheitern.

In dieser Epoche haben die zuständigen Militärbehörden an zahlreiche Soldaten Zahlungen geleistet, die über das hinausgingen, was sie eigentlich zu bekommen hatten. Nur sehr wenige der Empfänger haben an die Behörde geschrieben und das Geld, das sie erhalten hatten, zurückgezahlt. Daraufhin hatten die Stellen, die sich damit befassen, alles getan, um all jene Menschen zu erfassen, die Zahlungen über das, was *ihnen zustand, erhielten,* um sie dazu zu veranlassen, das Geld zurückzuzahlen.

Da diese Aktion, in ihrer Freiwilligkeit, im allgemeinen scheiterte, wurden inzwischen Reservisten eingesetzt, die sich damit beschäftigen, die Rückzahlung der zuviel gezahlten Summen zu gewährleisten. Diese Aktion hatte einen begrenzten Erfolg. Einige der Soldaten zahlten die Summen unverzüglich zurück, andere verpflichteten sich zur Rückzahlung in einer bestimmten Zeit.

In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass viele Menschen, die derartige Zahlungen erhielten, der Ansicht sind, dass die Zahlung, trotz allem, zu Recht erfolgt ist. Andere wiederum waren bereit, über Rückzahlungsbedingungen zu verhandeln.

Bisher ist diese ganze Ak*tion nicht dazu gelangt,* echte Ergebnisse zu zeitigen. Dennoch nimmt man an, dass letzten Endes der grösste Teil der Summen, die hier unberechtigt zur Auszahlung gelangt sind, in die Staatskasse zurückfliessen werden, *da die damit* befassten Stellen alles tun, was in ihren Kräften steht, um die Menschen von ihrem Unrecht zu überzeugen.

SANBAR: Es besteht kein Grund fuer irgendeinen Ruecktritt

„Nicht der geringste Grund für den Rücktritt des Staatsbank-Gouverneurs besteht im Augenblick", erklärte gestern der Präsident der Staatsbank, Mosche Sanbar, als er von einem Rundfunk-Reporter über seine künftigen Pläne, auf Grund des Berichtes der Schamgar-Kommission, befragt wurde.

Sanbar war davon überzeugt, dass sein Amt alles getan habe, war erwartet werden kann, um dafür Sorge zu tragen, dass die Angelegenheiten, etwa der Bank Eretz Jisrael-Britannia, richtig gelöst werden. Er meinte, es *bestehe keinerlei Grund für* den Rücktritt irgendwelcher Persönlichkeiten in diesem Zusammenhang.

Der Vorsitzende der Staatsbank meinte auch, dass Israel in der letzten Zeit einige „Affären" erlebt habe, die aber nicht aus dem Rahmen internationalen Geschehens auf diesem Gebiete fallen.

„Juden duerfen frei aus der UdSSR auswandern"

„Niemand verwehrt den Juden der Sowjetunion, die das Land verlassen *wollen*, die Ausreise. Nur Menschen, die durch ihre berufliche Tätigkeit die Möglichkeit gehabt hatten, an militärische Geheimnisse heranzukommen, haben Schwierigkeiten mit der Ausreisegenehmigung", erklärte vor einer Delegation amerikanischer Staatsgouverneure, die zur Zeit die Sowjetunion besucht, der zuständige sowjetische Beamte, Schukow. Er sagte auch, die Juden, die ‚der zionistischen Propaganda erliegen und nach Israel ‚gehen bereuen nachher stets diesen Schritt und kommen dann weinend zu den sowjetischen Behörden, mit der Bitte, man möge sie in die Sowjetunion zurückkehren lassen". *Leider*, so meint er, sehen die Leute immer erst zu spät ein, welchen Irrtum sie begehen.

Weitere Schwierigkeiten bei der Wohlfahrt im Bezirk Tel Aviv

Die Städte und Orte im Bezirk Tel Aviv führten gestern Klage darüber, dass die Tel Aviver Stadtverwaltung sich ihrer Verpflichtungen für zahlreiche Wohlfahrtsfälle dadurch entzieht, dass sie versucht, solche Fälle an die Verwaltungen der Orte des Bezirkes von Gross Tel Aviv zu überweisen.

Die Frage der Wohlfahrtsfälle dieses Bezirkes ist in den letzten Monaten des öfteren, auch auf Regierungsebene, diskutiert worden, ohne dass es gelang, wirkliche Ergebnisse zu zeitigen. Der Bürgermeister von Cholon, Pinchas Ejlon, der auch Vorsitzender der Munizipalzentrale des ganzen Landes ist, erklärte gestern, er hoffe, dass bald eine Möglichkeit gefunden werde, die eine Lösung beinhaltet.

Tel Aviv versucht seit einigen Monaten, darauf hinzuweisen, dass ein grosser Teil seiner Wohlfahrtsempfänger in Wirklichkeit in den St[...] aussässig ist, die im Raum [Tel] Aviv gelagert sind, ohne [...]lich zu der grössten Stadt des Landes zu gehören. Aus [die]sem Grunde kam es zu De[batten] in dieser Zone über die [Ver]pflichtung, den Bürgern, [die] nicht genug verdienen, [ent]genzukommen.

Erdbeeren waren in diesem Jahre die wichtigste Frucht, die Israelis gegessen haben — erklärten gestern Vertreter des Früchtevermarktungsrates in Tel Aviv. Die diesjährige Erdbeerernte war stärker als in allen Jahren zuvor.

Boersenpapiere fallen — schwarze Devisenkurse steigen

Gebundene Wertpapiere fielen gestern an der Tel Aviver Börse um einen halben bis anderthalb Punkte. Dennoch war der Umsatz lebhaft, er erreichte 14.5 Millionen IL. Gering war der Handel bei Aktien, die sich nicht wesentlich veränderten.

Der Natad-Dollar stand gestern IL. 6.28. Auf dem „grauen" Finanzmarkt der Tel Aviver Lilienblumstrasse stieg der Dollar gestern auf IL. 7.1[...], sechs Agorot höher als am [Vor]tage. Die D-Mark stand IL. 3.03.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	20.5.1975	21.[illegible]
OBLIGATIONEN		
6% Israel Electr. „B" $ Linked	175	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	161	
6½% Zim $ Linked	167	
Milve Klita 1965 Index 110.1	450.5	
Milve Klita 1966 Index 113.7	399.5	
Milve Klita 1967 Index 118.9	385.5	
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	250.5	
Dev. Loan ser 3001 bearer	149.5	
Dev. Loan ser 162	298	
Dev. Loan ser 309	178	
Milve Bitachon 1969 ser 61	139.5	
AKTIEN-MARKT		
Osar Hitjaschwut ord. sh. reg	213	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	194	
Bank Hapoalim ord. sh bearer	214	
Bank Leumi „A" ord stock	188	
General Mortg. Bank ord. sh bearer	178	
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	180	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	129	
Hassneh Insurance ord. sh.	224.5	
Delek ord. sh. reg.	142	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	129	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	215	
Israel Land Development ord. sh. reg IL 10	84	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	138.5	
Mehadrin	196.5	
Neot Aviv	98.5	
Rassco 8% pref, ord. sh. reg.	74	
Ata „C" ord. reg. sh	72	
Dubek	369	
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	63	
American Israel Paper Mills	272	
Assis	154	
Elgar Investment bearer	79	
Elern Investment Ltd. bearer	149.5	
Pas Investments	99.5	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	66	
Discount Bank Inv. bearer	155	
Bank Leumi Investment ord. sh.	137	
Otal Investment	200	
Naphta Ltd. ord. sh.	159.5	
Lapidot ord. sh. reg.	230.5	
I. L. D. C. 10% conv. deb.	64	
Ata 10% conv. deb	65	
D-Mark per $	2.3485/505	2.341[illegible]
Swiss Fr. per $	2.5120/50	2.50[illegible]
D-Mark	2.53	
Natad (unter Banken)	6.29	

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet [...]
Ohne Obligo

** = ex rights K = Nur Käufer
* = ex coup div. V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds:	uneinheitlich
Index Bonds:	schwächer
Aktien:	fester

Entwicklungen im Lager der israelisch-deutschen Beziehungen

Durch die letzten Ereignisse, die sich mit den Beziehungen zwischen Israelis und Deutschen beschäftigen, und bei denen die Bundesrepublik Deutschland eine sehr aktive Rolle für den Staat Israel spielt, kam es letzthin zu Auseinandersetzungen im Lager d. Organisationen, die sich mit den israelisch-deutschen Beziehungen, auf rein menschlicher Ebene, beschäftigen, wie gestern ein Berichterstatter bei einer Besprechung mitteilte.

Die Institutionen, die im Laufe der Jahre geschaffen worden waren, um deutsche Gruppen, die nach Israel kommen, zu empfangen und aufzunehmen, machen sich gegenseitig Konkurrenz. Da ist auf der einen Seite die landsmannschaftliche Bindung durch die CENTRA, den Dachverband der landsmannschaftlichen Organisationen, auf der anderen Seite kommt *die „Israelisch-Deutsche Gesellschaft"* empor, die bisher kaum irgendwelche Erfolge registrieren konnte, und zu diesen Verbänden gehört auch **„Die BEGEGNUNG, Verband zur Förderung der israelisch-deutschen Kontakte"**, die unter garkeinen Umständen als landsmannschaftlicher Verband eingeordnet werden will.

Im Lager der deutschen Repräsentanten im Lande ist man dieser Front von Israelis „guten Willens" gegenüber, nicht unbedingt verständnisvoll orientiert. Die Deutschen verstehen nicht ganz, wo die Unterschiede zwischen landsmannschaftlich *eingestellten* Verbänden und solchen, die Israelis repräsentieren, welche aus rein politischen Gründen heraus versuchen, gute Beziehungen zwischen Israelis und Deutschen herzustellen, liegen.

In der letzten Zeit haben Persönlichkeiten des israelischen Establishment, die sich mit derartigen Fragen beschäftigen, des öfteren darauf hingewiesen, dass die Beziehungen zwischen den beiden Nationen nur auf gleicher Grundlage beruhen können, und nicht, wie man auf deutscher Seite gerne sieht, nur auf Nostalgie, die sich auf frühere Angelegenheiten bezieht.

Alle Organisationen aber, ohne jeden Unterschied, führen beredte Klage darüber, dass sie von den offiziellen Gremien des *Staates Israel in jeder Hinsicht* diskriminiert werden. **Jugenddelegationen dieser Organisationen werden, wenn sie um die übliche Reisesteuervergünstigung bei Reisen in die Bundesrepublik ansuchen, völlig stiefmütterlich behandelt, und zwar in krassem Gegensatz zu Gruppen, die den Regierungsparteien nahestehen. Die dazu eingesetzte Kommission des Erziehungs- und Kulturministeriums macht Jahr für Jahr erneute Schwierigkeiten und benutzt alle Ausreden, um solche Delegationen nicht zu bestätigen, wobei mit allen Mitteln, auch mit der Benutzung von Unwahrheiten, argumentiert wird.**

Die Berichterstatter dagegen überzeugten sich davon, dass, leider, **bei offiziellen Gruppen, die nach Deutschland reisen, Jahr für Jahr dieselben Namen erscheinen**, dass es einige Israelis gibt, die auf Grund von besonderen Bindungen an deutsche Persönlichkeiten immer wieder auf den Listen der Reisedelegationen erscheinen, ohne dass dies jemals dem zuständigen Ausschuss des Erziehungsministeriums, dessen Generalsekretär Jehuda Erel ist, aufzufallen scheint.

aus dem Lande

Die Landstrassen des Staates Israel werden in diesem Jahre weit weniger repariert werden, als das in den vergangenen Jahren der Fall gewesen war. Nur dringendste Reparaturen sollen vorgenommen werden, heisst es in einem internen Bericht. Allerdings sollen im kommenden Jahre neue Strassen errichtet werden.

Im Siedlungsbezirk Tel-Aviv ist die Lage der Verkehrsampeln sehr gut — meint eine Information, die von seiten der zuständigen Verkehrsbehörden stammt. Beobachter erklärten dazu, man habe die Frage der Verkehrsampeln in diesem Bezirk weitaus übertrieben.

Kreise, die dem Verband zur Verhütung von Verkehrsunfällen nahestehen, meinten gestern, es sei untragbar, dass die meisten israelischen Autolenker nach wie vor keine Soldaten, die am Rand der Landstrassen stehen, und auf einen „Lift" warten, mitnehmen.

Autobusse der Verkehrskooperativen wurden letzthin mehrere Male beschuldigt, dass sie nicht versuchen, „Trampisten" mitzunehmen. Auch hier handelt es sich um den Versuch, zu erreichen dass die Autofahrer des Landes dafür sorgen ‚dass junge Soldaten an *ihr* Ziel gelangen.

Den Negew wieder in den Mittelpunkt der Bemühungen um Neubesiedlung zu stellen, ist das Anliegen einer Reihe von Organisationen. Sie meinen auch, *dass sowohl der Galil* als auch der Negew die richtigen Gebiete sind, um zu einer Neueinschätzung der Siedlungsbewegung zu gelangen.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 423 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3267[...]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014